iwest news

iWEST®
Dr. Meyer & Co. KG
Ammerhöfe • Stoffelhof
Hinterschwaig 46
D-82383 Hohenpeißenberg
Telefon: ++ 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail: info@iwest.de
Internet: www.iwest.de
Germany

Ausgabe Herbst 2001

Foto: Frank Nolting

Bertel Kreuders „Jacarero“ bei seinem Sieg in Baden-Baden.
Zeichen für einen überlegenen Sieg: gespitzte Ohren und ein gelassenes Gesicht.

Ein herzliches Grüss Gott

zur neuen iWEST-News.

Die unendlich bedrückenden und schrecklichen Ereignisse der letzten Wochen haben uns alle mit Sicherheit tief erschüttert und beunruhigt. Das Leben geht zwar weiter, mit der Erfahrung der letzten Wochen allerdings sicherlich etwas anders. Bilder, die man vor dem 11.September allenfalls in Horrorthrillern erwartet hätte, wurden zur Nachrichtenmeldung, zur Realität an einem ganz normalen Arbeitstag. Diese Bilder drängen die Frage danach auf, was morgen kommen mag. Erstaunlich, wenn unser Vokabular derartige Vorfälle mit "bestialisch" bezeichnet. Das lateinische Wort "bestia" bedeutet Tier. Wohlgemerkt Tier, keineswegs Untier oder Ungeheuer, das heißt "belua". Tiere wären nicht in der Lage, derart perfide Pläne zu schmieden oder gar auszuführen, mit der Bezeichnung bestialisch tun wir ihnen eindeutig unrecht. Das ist im strengen Wortsinn nur "human" (menschlich). Selbst Worte haben ihren Sinn geändert. Die Grenzenlosigkeit menschlicher Brutalität läßt uns gleichzeitig aber auch die eigene kleine heile Welt mit all den Tieren, insbesondere den Pferden, einmal mehr bewußt und wichtig werden.

Diese iWEST-News sind etwas bunter als die bisherigen, und es fehlt der gewohnte große ausführliche Artikel zu einem bestimmten Thema. Dafür erfahren Sie der Jahreszeit entsprechend etwas über das bayrische Brauchtum des Leonhardizuges und wir geben Ihnen auch einen kleinen Einblick in unsere Mitarbeiterschulung des Jahres. Für einzelne langjährige Kunden unseres Hauses war dieses Jahr sehr erfolgreich und uns war es eine tiefe Freude, die Gratulationsseite zusammenstellen zu dürfen.

Für Pferde mit chronischer Bronchitis beginnt jetzt die meist schwerere Jahreszeit, und wir sind froh darüber, für sie in diesen News neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Behandlungsmöglichkeiten vorstellen zu können. Mögen sie dem einen oder anderen helfen ein beschwerdefreies Leben zurückzuerlangen.
Ansonsten haben wir noch Tips zum richtigen Umgang mit Solarien, was ebenfalls die nächsten Monate sicherlich ein Thema der täglichen Praxis sein wird.

Demnächst - und da freuen wir uns schon ganz besonders - werden wir wieder Gelegenheit haben, viele von Ihnen persönlich sehen zu können, wenn wir in Stuttgart anläßlich des Turniers in der Schleyerhalle ausstellen. In diesem Jahr ist ja wieder eine Messeausstellung dabei, und wir haben beschlossen, sowohl in der Schleyerhalle selbst, wie auch in der Messe vertreten zu sein, haben also zwei Stände. Wir freuen uns wie immer auf zahlreichen Besuch!

Jetzt wünschen wir Ihnen einmal mehr viel Freude beim Lesen unserer iWEST-News.

CHIO Bad Aachen vom 12. bis 17.6.01

Dr. Jelena Hahl, Belgien und Frau Dr. Meyer

Allen Besuchern, die uns anläßlich des CHIO in Bad Aachen in unserem Messezelt besucht haben, danken wir auf diesem Wege noch einmal recht herzlich.

Transportschaden

Ein neuer Gebindelieferant konnte leider seinen Zusagen an die Qualität seiner Eimer nicht im vollen Umfange nachkommen. Bei den 12 l und 30 l Gebinden kam es immer wieder einmal zu Schäden, gebrochenen Böden oder abgesprungenen Deckeln.

Wir bedauern unsere Entscheidung für diesen Lieferanten zutiefst. Für die bei einem Transportschaden entstandenen Unannehmlichkeiten bitten wir Sie um Entschuldigung. Selbstverständlich tauschen wir in solchen Fällen die Gebinde sofort aus.

Mittlerweile ist den Umständen entsprechend reagiert worden und die Kontrakte sind storniert. Künftig nach Aufbrauch der im Hause befindlichen Restbestände werden die altbekannten Behältnisse verwendet.

Jour Fix zum Jahreswechsel

Die Zeit zwischen den Feiertagen nutzen wir für eine kurze Betriebsruhe.

Am **24.12.01** ist **geschlossen**, am **27. und 28.12.01** ist ein Notdienst für dringende Fälle anwesend. Ab **2.1.2002** stehen wir wieder im vollen Umfange zur Verfügung.

Der **Sportservice** ist vom **10.12.01** bis einschließlich **6.1.2002** nicht erreichbar.

An dieser Stelle danken wir - Ihr iWEST - Team - bereits jetzt schon für Ihre Treue unserem Unternehmen gegenüber, für Ihre überaus zahlreichen Weiterempfehlungen, Ihre Mitarbeit am Markterfolg der iWEST.

Bitte halten Sie uns auch im kommenden Jahr die Treue.

Heute lesen Sie:

	Seite
Meisterhaft	3
Kalt - Warm - Heiss	4 - 5
Treffpunkt Stuttgart	6
Was uns gefreut hat	7 - 8
Vorbeugen ist besser als heilen	9
Husten	10-13
Alle Geschöpfe dieser Erde	14
Leonhardi	15
Absetzfohlen	16
Brief Renate Kohrock	17
Mitarbeiterschulung Friedhelm Petry	18
Verschiedenes	19
Mister Gegendarstellung	20-21
Pferdemaler Klaus Philipp	22
Kommentar	23
Prosa	24

Termine

Persönlich stehen wir zu Ihrer Verfügung:

14. bis 18. November 2001
in Stuttgart

German Masters
in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle

Pferd 2001
Stuttgart Cannstadter Wasen Halle 13

Telefonzeiten Sportservice
Frau Sigrid Hallmann

Montag bis Donnerstag
9.00 - 12.00 / 14.00 - 16.00

Durchwahl ++49 8805 / 920254

Bezugsquellen

Hennef
Marlene Rabe
Am Gerhardsbungert 14 • 53773 Hennef
Telefon: 02242 / 5541

Kamp-Lintfort
Reitsport Voss-Teurlings GmbH
Rheurdter Straße 170
47 475 Kamp-Lintfort
Telefon: 02842 / 410 19

Mühlheim
Dongo Tierfachmarkt
Dieselstraße 45 • 63165 Mühlheim
Telefon: 06108 / 990600

Oberstadion
Josef Huchler • Agrarservice
Meisterhof 2 • 89613 Oberstadion
Telefon: 07357 / 2142

Schwäbisch Gmünd
Manfred Burkhardt • Hippo Sport
Karl-Benz-Str. 16
73 529 Schwäbisch Gmünd
Telefon: 07171 / 989198

Österreich
Kurt Schneeberger
Fabriksweg 99 • A -02424 Zurndorf
Tel.: 0043 / 6643119452
Fax: 0043 / 6643197631

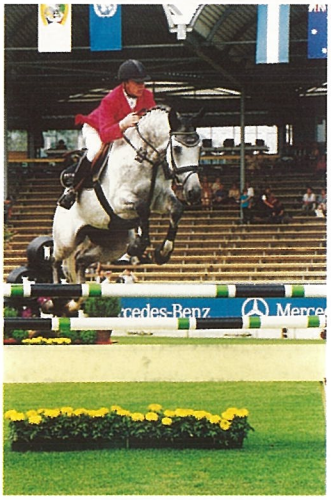
Schweiz
IWEST-Vertrieb • Irene & Bruno Bürgisser
Lindenfeldring 3 • CH - 06032 Emmen
Telefon und Telefax: 0041 / 412602487

MEISTERHAFT

Holger Schulze und Fidelio

Holger Schulze

Mit Holger Schulze verbindet uns schon seit Beginn der Firma eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit. Damals war er noch Bereiter bei Harry Boldt, dem ehemaligen Bundestrainer der Dressurreiter. Heute hat er einen eigenen Ausbildungsstall und nun hat er mit selbst ausgebildeten Pferden das "Goldene" verliehen bekommen. Wir haben nicht weniger gestrahlt als er selbst, wie wir die Nachricht bekamen.
Unsere herzlichsten Glückwünsche nach Nellingen!



Sönke Kohrock und Gilette

In Aachen einreiten zu dürfen, welcher Reiter träumt nicht davon!
Sönke Kohrock war dieses Jahr in Aachen nicht nur dabei, sondern auch sehr erfolgreich, und wir haben uns von ganzem Herzen mit ihm gefreut!

Persönlich immer bescheiden, immer fröhlich, immer "normal" und "gut drauf", ist er im Sattel einer der Springreiter, der Kommentatoren in´s Schwärmen kommen läßt.

Wir sind riesig stolz auf "unseren Sönke" und danken an dieser Stelle auch für die langjährige Zusammenarbeit mit der ganzen Familie Kohrock, in der es keinen einzigen "Nichtpferdemann / frau" gibt.

Herzlichen Glückwunsch zur Europameisterschaft

Herzlichen Glückwunsch zur Europameisterschaft an Heike Kemmer. Ein besonderes Highlight dieses Jahres für uns, daß sie und Albano endlich einmal ihr Können unter Beweis stellen durften und nicht mehr unverdienterweise auf der "Reservebank" sitzen bleiben mußten.

Trotz Regen und widriger Umstände gelang den beiden eine meisterhafte Vorstellung.

Foto: Schreiner

Heike Kemmer und Albano

Foto: Mawe-Bilderdienst

Sönke Kohrock und Liberty

Sönke war dieses Jahr übrigens auch auf der Europameisterschaft in Gijon. Lesen Sie hierzu den ausführlichen Bericht auf Seite 17

Foto: Karl-Heinz Frieler

Dieter Vogel und Ravell

Hessenmeister Dieter Vogel

Unser ganz besonderer Glückwunsch zum Hessenmeister geht an Dieter Vogel! Wer wirklich schönes Dressurreiten und rittige, durchlässige Pferde sehen will, für den lohnt es sich mit Sicherheit in Fritzlar einmal vorbei zu schauen!

Foto: Karl-Heinz Frieler

Herzlichen Glückwunsch

„Giacomino"
Siegerehrung
in Basaharc, Ungarn
2.Platz im Grand Prix
Juni 2001

Dr. Reißenweber
mit Giacomino

Kalt - Warm - Heiss

Soll mein Pferd nach intensiver Arbeit unter das Solarium oder sollte es lieber unter der Abschwitzdecke abtrocknen?

Soll ich meinem Pferd die Beine kalt abspritzen oder lieber doch nicht ?

Viele machen beides: sie spritzen ihrem Pferd nach dem Reiten mit kaltem Wasser die Beine ab und stellen es anschließend unter ein Solarium.

Kaltes Wasser, um die Beine zu kühlen, die Sonne auf dem Buckel wärmt und durchblutet die Haut, verkürzt das Trockenwerden, die beste Pflege also, oder etwa nicht ?

Tatsache ist, manche Pferde zeigen durch Scharren oder sonstige Unruhe ganz deutlich, daß ihnen diese Art der Fürsorge nicht unbedingt rundum gut gefällt.

Welche Alternativen gibt es ?

Die meisten Rennställe pflegen ihre Pferde nach intensiver Arbeit oder Rennen ganz anders ab: sie benutzen zwar auch einen Wasserschlauch, aber aus dem kommt nicht kaltes, sondern fast schon heißes (etwa badewannenwarmes) Wasser, und damit werden die Pferde total abgeduscht, anschließend mit dem Schweißmesser abgezogen, dann wird eine den ganzen Körper großzügig einhüllende Abschwitzdecke übergelegt und die Pferde werden geführt.

Solarium ist im Stall zwar vorhanden, aber das wird seltsamerweise in diesem Fall nicht zum Abpflegen der Pferde benutzt. Auch die Beine werden nach der Arbeit nicht kalt abgespritzt, sondern nur mit warmem Wasser abgewaschen. Allenfalls kommt nach dem Trockenführen der Pferde eine mit kaltem Wasser getränkte Bandage auf die Beine und darüber aber immer noch eine dicke, trockene Wollbandage. Haben diese Ställe nur zuviel Leute für zuwenig Arbeit ? Mit Sicherheit nicht, gerade im Rennstall ist der Arbeitstag ziemlich lang und anstrengend.

Ein Blick in´s Innenleben unserer Pferde zeigt uns ein extrem gut funktionierendes System zur Thermoregulation. Jede Temperaturänderung ruft körpereigene Reaktionen hervor, und wer die kennt, der weiß z.B. warum Pferde nach der Arbeit ein heiß auf den Buckel brennendes Solarium keineswegs genießen.

Wir wissen, daß die Körpertemperatur bei uns, wie auch unseren Pferden unabhängig von der Außentemperatur in sehr engen Grenzen konstant gehalten wird. Beim ausgewachsenen Pferd individuell schwankend etwa zwischen 37,2°c und 37,8°C; nur 1°C mehr und unser Pferd hat z.B. bereits Fieber.

Dieser Regulationsmechanismus muß also ganz sensibel und schnell zwischen Wärmeerzeugung (=Heizung) und Wärmeabgabe (=Klimaanlage) schwanken können. Die Regulation der Wärmeabgabe erfolgt beim Pferd weitgehend physikalisch (Strahlung, Leitung, Konvektion und Verdunstung), die Wärmebildung weitgehend chemisch. Gesteuert wird das System zentral (zentrales Nervensystem und Hypothalamus) und wie jede hochmoderne vollautomatische Klimatechnik besitzt das System eine Menge "Temperaturfühler" (Thermorezeptoren z.B. in der Haut, Muskulatur, innere Organe). Betrachten wir einmal genauer die Mechanismen der Thermoregulation beim arbeitenden Pferd: chemische Energie wird im arbeitenden Muskel verbrannt, dabei entsteht neben der Leistung automatisch Wärme, Abfallprodukte (z.B. Milchsäure) und Kohlendioxyd, das über die Lunge ausgeschieden wird. Das Herz-Kreislaufsystem spielt bei der Arbeit eine entscheidende Rolle und ist eng mit der Thermoregulation verbunden, bzw. ein untrennbarer Teil des Systems.

Mit Beginn der Arbeit wird der Muskel sofort vermehrt mit Blut versorgt (erhöhter Nährstoff- und Sauerstoffbedarf) und die Durchblutung der Hautgefäße sinkt zunächst ab. Mit vermehrter Dauer und natürlich auch Intensität der Arbeit paßt sich das Herz-Kreislaufsystem dem steigenden Nähr- und Sauerstoffbedarf des Körpers an (Anstieg des Pulsschlags z.B.), und sobald die Muskulatur sich mit zunehmender Arbeitsleistung immer mehr erwärmt, werden die Hautgefäße wieder vermehrt gefüllt, damit die überschüssige Wärme zunächst über die Haut mittels Strahlung abgegeben werden kann. Bei anhaltender Arbeit treten dann die dem System angeschlossenen Schweißdrüsen (in Abhängigkeit von der Umgebungstemperatur und der Luftfeuchte) zur verstärkt notwendigen Wärmeableitung in Aktion, das Pferd beginnt zu schwitzen.

Die Ableitung der Wärme erfolgt nun vermehrt über die beim Schwitzen entstehende Verdunstungskälte. Intensiver müssen wir für unsere Fragestellung: wie pflegt man ein Pferd richtig ab, auf dieses hochkomplizierte und genial funktionierende Thermoregulationssystem gar nicht eingehen, es genügt die Grundkenntnis, daß in diesem System die Intensität der Durchblutung der Haut und die des Muskels getrennt voneinander funktionieren. Insbesondere wenn das Herzkreislaufsystem noch nicht oder nicht mehr arbeitsphysiologisch belastet wird.

Mit diesen physiologischen Kenntnissen kommen wir zur Praxis und bringen ein Pferd nach der Arbeit unter ein Solarium: der Pferdekörper ist erhitzt (mit der Arbeit erhöht sich je nach Intensität derselben auch die innere Körpertemperatur, das kann man mit dem Thermometer beweisen), insbesondere die Muskulatur und zudem finden sich in der Muskulatur vermehrt mit der Arbeit entstandene Stoffwechselschlacken (Milchsäure z.B.) das Ionengleichgewicht zwischen intra- und extrazellulärer Flüssigkeit ist noch nicht wiederhergestellt, kurzum eine vermehrte Durchblutung der Muskulatur ist notwendig, um den Körper zu regenerieren.

Was passiert , wenn das Solarium, in der Meinung etwas Gutes zu tun, voll aufgedreht und möglichst dicht an den Pferdekörper gebracht wird? Es fließt vermehrt Blut in die Hautgefäße (Reaktion der Thermoregulation), damit verringert sich (da das Herz-Kreislaufsystem zudem noch in die Ruhewerte zurückkehrt, also über diesen Weg der Blutdurchfluß ebenfalls verringert wird) die Durchblutung der unter der Haut gelegenen Muskulatur, die Entfernung der Stoffwechselschlacken, und die Wiederherstellung eines gesunden Zellmilieus wird behindert, weil die Blutverteilung in Richtung Hautoberfläche erfolgt und somit die Durchblutung der Muskulatur abnimmt.

Ein Pferd nach der Arbeit trokken zu reiten oder zu führen und, wie man das ganz früher

tat: mit gedrehten Strohwischen energisch trockenzureiben wird dem Thermoregolationssystem der Natur also wesentlich gerechter.

Sie haben ein Solarium im Stall und Sie können gerade jetzt im Winter nicht bis spät abends darauf warten, bis Ihr Pferd unter der Abschwitzdecke trokken geworden ist, um anschließend die Decke zu wechseln? Dann geht es Ihnen wie den meisten Pferdebesitzern. Um die Muskulatur Ihres Pferdes zu schützen sollten Sie dafür Sorge tragen, daß möglichst alle Stoffwechselschlacken daraus entfernt sind. Das ist relativ leicht zu tun, Sie lassen hierfür Ihr Pferd nach der Trainingsarbeit noch ruhig abtraben (da kann man gleich das Zügel-aus-der-Hand-kauen-lassen üben!), fleißigen Schritt am langen Zügel gehen lassen, nach Beruhigung der Atmung je nach Schwitzen eventuell nochmals ruhig abtraben und wieder Schritt gehen. Nichts reinigt besser die Muskeln von Stoffwechselschlacken wie z.B. Milchsäure! Bis zum Absatteln eine Abschwitzdecke auflegen, und dann kann das Pferd auch in das Solarium. Aber bitte nicht die Haut überhitzen! Wohlige Körperwärme (nicht mehr!) ist der Richtwert nach dem das Solarium einzustellen ist. Dann genießen es die Pferde auch.

Und was machen wir mit den Beinen? Intensives, langdauerndes Abspritzen mit eiskaltem Wasser verengt sofort reflektorisch die Hautgefäße. Beim Pferdebein befinden sich unterhalb des Karpalgelenkes fast nur noch Haut, Sehnen- und Knochengewebe, so daß bei langdauerndem Abspritzen wirklich das ganze Bein zu "Eisbein" wird, die Entfernung der Stoffwechselschlacken kann so nicht erfolgen.

Zwar erwärmt sich später das Bein wieder, weil die Hautgefäße auf den Reiz der Außenkälte sich nachfolgend reaktiv vermehrt öffnen, aber damit wird wiederum nur den tiefergelegenen Strukturen Blut (und damit die Basis für Regeneration) entzogen. Zudem ist die Zirkulation (da das Pferd in Ruhe ist) nicht mehr ausreichend, um Schadstoffe noch über diesen Weg ausreichend abtransportieren zu können.

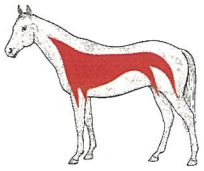
Wäscht man dagegen die Beine nur mit warmen Wasser ab, oder bewegt ein Pferd beim Trockenführen, so wird diese Aufräumaktion nicht gestört. Das oben bereits angesprochene Einbandagieren der Beine mit in kaltem Wasser getränkten Bandagen und Überbandagieren mit dicken Wollbandagen (wichtig!!) ist im Gegensatz zum intensiven kalt Abspritzen sehr empfehlenswert, zumindest bei empfindlichen oder vorgeschädigten Beinen. Zunächst schließen sich zwar auch durch das Aufbringen der kalten Bandagen kurz die Hautgefäße, die Durchblutung der tieferen Schichten ist aber ungestört, weil die Bandagen sich relativ schnell wieder anwärmen.

Durch den Kältereiz öffnen sich kurz darauf die Hautgefäße wieder vermehrt (so wie Sie im Winter eine rote Nase bekommen!) und damit kommt es reaktiv zu einer vermehrten Wärmebildung, die durch die Wollbandagen an Ort und Stelle gehalten wird. Die Beine kühlen von innen nach außen langsam ab.

Probieren Sie es aus: wenn Sie nach dem Reiten die Beine auf diese Weise einbandagieren und später Ihr trockenes Pferd nach dem Solarium in den Stall bringen und die Beine wieder auspacken, so ist die ehemals kalte, feuchte Bandage warm, die Beine Ihres Pferdes normal angenehm kühl aber eben nicht unphysiologisch kalt oder warm.

Schematische Darstellungen über die unterschiedliche Blutvolumenverteilung bei unterschiedlichen Umgebungstemperaturen und Arbeitsanforderungen

A

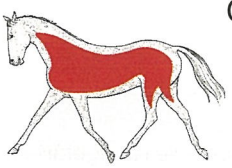


A: Das Pferd befindet sich unter kühlen Wetterbedingungen in Ruhe. Das meiste Blut befindet sich im Bereich der inneren Organe, insbesondere Lunge.

B

B: Dieses Pferd befindet sich ebenfalls in Ruhe, allerdings unter hohen Außentemperaturen. Die Haut wird vermehrt durchblutet, um Hitze vom Körper abzuleiten, daraus resultiert eine Minderdurchblutung im Bereich der Muskulatur. Nur die wichtigen inneren Organe bleiben gut durchblutet.

C



C: Arbeitendes Pferd bei kühler Außentemperatur. Die Muskulatur wird entsprechend der Arbeit vermehrt durchblutet, allerdings besteht durch die kühle Umgebungstemperatur und relativ geringe Arbeitsintensität kein Bedarf für vermehrte Hautdurchblutung, da die Wärme problemlos abgeleitet werden kann.

D

D: Hart arbeitendes Pferd oder bei hohen Außentemperaturen arbeitendes Pferd. Durchblutung der Muskulatur konkurriert mit der Notwendigkeit vermehrter Hautdurchblutung um Hitze ableiten zu können. Hinzu kommt massiver Schweißverlust, der das Blutvolumen insgesamt reduziert. Große Belastung des Herz-Kreislaufsystems.

Bildnachweis:
The Athletic Horse
Hodgson - Rose SAUNDERS

Gesunde frohwüchsige Fohlen

Motiv: Jan Künster

Magnofine
für Mutter & Kind ®

Mit der Ernährung der Mutterstute im letzten Trächtigkeitsdrittel entscheiden Sie über die künftige Skelettgesundheit Ihres Fohlens

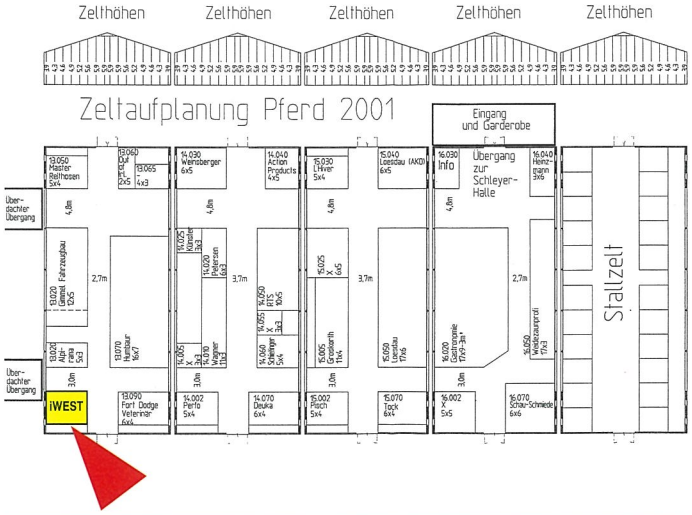
Flying Horses ®
iwest®

Tel. ++49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax ++49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Made in Germany

Treffpunkt Stuttgart vom 14. bis 18. November 01

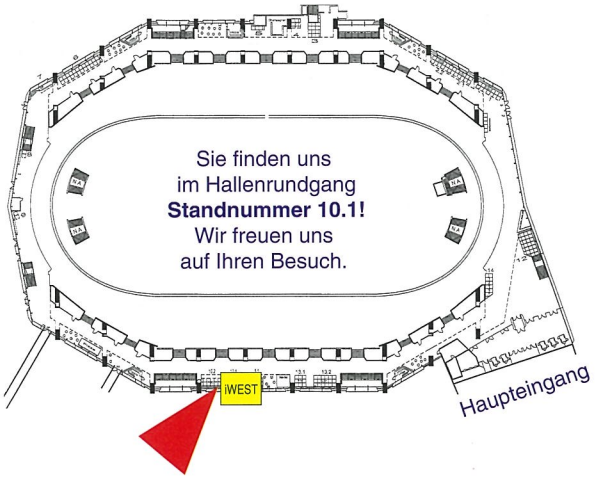
PFERD STUTTGART 2001

Pferd 2001
Cannstadter Wasen



STUTTGART GERMAN MASTERS

German Masters
Hanns - Martin - Schleyer Halle



Halle 13 Standnummer 13.002

Wir sind während der Öffnungszeiten persönlich für Sie erreichbar:

	PFERD STUTTGART 2001	STUTTGART GERMAN MASTERS
Frau Dr. Dorothe Meyer	14. - 18.11.	14.- 18.11.
Herr Gerhard Meyer		17.- 18.11.
Frau Andrea Hallmann	14. - 18. 11.	
Frau Sigrid Hallmann		14.-18. 11.
Frau Tanja Brugner	14. - 18. 11.	

MESSEANGEBOT Stuttgart:

Für Bestellungen am Messestand erhalten Sie Promotionsrabatt:

10 % auf alle Gebindegrößen bis 15 kg
7 % auf alle Gebindegrößen ab 20 kg

Barzahlung oder Bankeinzug 2 % Skonto

iWEST Sponsoring 2001

Ehrenrunde „iWEST Prüfung 2000„ mit Michael Freund und Sigrid Hallmann

Auch in diesem Jahr sind wir als Sponsor des 17. Internationalen Reit- und Springturnieres „Stuttgart German Masters“ vom 14. bis 18.November 2001 in der Hanns-Martin-Schleyer Halle aktiv beteiligt.

Prüfung Nummer: **15 Hindernisfahren Kl. S, Vierspänner** am 16.11.2001 ist von uns übernommen worden.

Den Veranstaltern wünschen wir bestes Gelingen dieser hochkarätigen sportlichen und organisatorischen Veranstaltung; allen aktiven Teilnehmern faire Wettkämpfe mit gesunden einsatzbereiten Pferden; allen Besuchern spannungsreiche Stunden, die begeistern und Freude am hochklassigen Pferdesport schenken und den Ausstellern gute Geschäfte.

Wir sind sowohl auf der Pferd 2001 am Cannstadter Wasen als auch in der Schleyer Halle mit einem Stand präsent. Bitte kommen Sie uns besuchen.

Was uns gefreut hat

...Einige weniger erfreuliche Umstände haben dazu geführt, dass ich meinen bisherigen Stall verlassen und die meisten meiner Pferde abgeben musste, zum Glück alle an Menschen, die ich kenne und von denen ich weiß, dass es „meinen" Pferden dort gut geht.

Beim Umzug habe ich dann gleich wieder gemerkt, wie schwierig es doch ist, mit einem Hengst einen artgerechten Stall zu finden, der erste war nur eine Übergangslösung für 2 Monate.
Das Heu dort war viel zu spät geerntet worden, vom Griff her mehr Stroh als Heu, abgesehen davon, dass es mitunter staubig und verschimmelt war. So durfte ich gleich am eigenen Pferd erfahren, was es heißt, wenn das Heu nicht stimmt und das Pferd deswegen nicht mehr so arbeiten kann wie gewohnt. Ich musste zum ersten mal auf meinem Pferd arbeiten, um ihn zu biegen, die Lösungsphasen waren unendlich, vorwärts - abwärts reiten fast unmöglich. In meiner Not ging ich dazu über, ihn mit der Doppellonge aufzuwärmen, aber selbst da brauchte er fast 20 Minuten, bis er im Trab vorwärts - abwärts ging!
Umso grösser war meine Freude, als ich in meinem neuen Stall feststellte, dass nicht nur das Heu wirklich ein Traum ist (offen gelagert, kaum staubig, zum richtigen Zeitpunkt geerntet und herrlich duftend!) sondern dass meine Stallbesitzerin ebenfalls Iwest-Kundin ist.
Ich muss also nicht lange erklären, warum mein Pferd diesen „schrecklichen" Hafer bekommt, wenn es doch so schöne Müslis gibt, oder warum mein Pferd kein Futterstroh erhalten soll, oder warum die Heumenge wirklich wichtig ist, ... Mit einem Mal muss man sich nicht mehr Gedanken darüber machen, ob die Fütterung genauso wichtig genommen wird, wie man es erwartet. Und die schönste Sache dabei ist, dass mein Pferd endlich wieder locker - losgelassen gehen kann, dass ich beim Reiten nicht mehr „arbeiten" muss, sondern dass es wieder spielerisch wird. So macht Reiten Spass!

Ich bin wirklich froh, dass es IWEST gibt!

C.K.

"Beschwingt und froh, das bin ich, Arena ein altes Warmblut, oho. Dank Magnosan Podo geht es mir wieder gut und ich strotze voller Übermut.
Ich geniesse mein Leben in vollen Zügen und möchte Sie auf diesem Weg ganz pferdisch grüssen!"
Arena

...da haben wir doch etwas Nettes zu berichten:
Bei uns im Rheinland wurde dieses Jahr zum ersten Mal der „Provinzial" Schulpferdecup ausgeschrieben. Teilnehmen dürfen die Pferde der Betriebe, die nachweislich im Schulbetrieb eingesetzt werden. Es gab viele Qualifikationsprüfungen (Hau, Goch, Nettetal-Lobberich und Neus). Jeweils der Sieger darf zum Finale nach Düsseldorf (Düsseldorf Masters in der Philipshalle im Oktober).
Da unser Verein auch sechs Schulpferde besitzt und wir auf unserem Juniturnier auch eine Qualifikation hatten, sind wir mit einer Mannschaft gestartet. Geritten wurde eine Aufgabe in Anlehnung an die Klasse E, Ausbinder waren erlaubt.
In Hau landeten wir auf dem 2.Platz (Wertnote 6.1). Also mußten wir noch in Goch starten, um zu versuchen uns zu qualifizieren. Sechs Mannschaften waren angetreten, wir starteten als zweite und gewannen diese Prüfung (Wertnote 7.5).
Unsere Pferde waren so ausgeglichen und relaxt und guckten nach gar nichts. Unser Pablo (seit 93 bei uns) war noch nie irgendwo anders auf einem Turnier, und er war so brav. Die anderen drei Pferde hatten schon einwenig Turniererfahrung mit ihren Vorbesitzern. Aber diese Ausgeglichenheit kam mit Sicherheit mit Magnostable!
Jetzt fragt man sich, wieso die Schulpferde Magnostable bekommen: Wir Lohengrinreiter bestellen iWEST immer zusammen und bekommen als Naturalienrabatt Magnostable, was wir, anstatt es unter uns aufzuteilen, unseren Schulpferden mit Erfolg zu Gute kommen lassen.

J.H.

Liebe Frau Meyer,

Sie erinnern sich sicher noch an die Klasse 4b, die bei ihnen zu Besuch war. Mit dieser Klassenzeitung wollen wir uns für die leckere Brotzeit und die Führung durch den Stoffelhof herzlich bedanken.

Ihre Klasse 4b

Ich finde es wirklich sehr kundenorientiert, dass ich nach meinem gestrigen Hilfe-Gesuch per E-Mail so schnell und kompetent eine Antwort von Ihnen persönlich erhalten habe.

Ich hoffe (bzw. bin mir sicher), dass sich mein Dackelchen durch Magnoflex Spezial schnell und dauerhaft von der Dackellähme erholen wird.
Ich bin seit fast einem Jahr Kunde in Ihrem Hause und kann aufgrund eigener Erfahrung Ihre Produkte ohne Einschränkung empfehlen.

Im Dezember wurde bei meiner Quarterstute eine „Strahlbeinkomplex-Lahmheit" mit röntgenologischen Veränderungen am Strahlbein („Lollipops") festgestellt. Da ich mich nicht mit allopathischer Therapie abfinden wollte, ging ich auf die Suche nach Hilfe. Im Internet wurde ich fündig und trat mit Ihrem Unternehmen in Kontakt.Sofort und kompetent wurde ich gut beraten. Wie vorhergesagt, lief meine Stute nach wenigen Tagen schmerzfrei (und lahmfrei) und seitdem füttere ich die mir empfohlenen Produkte.

Vor vier Wochen fuhr ich zu einer Routineuntersuchung in die Tierklinik. Auch der Strahlbeinkomplex wurde geröntgt. Das Ergebnis war verblüffend. Auf den Röntgenbildern waren keine „Lollipops" mehr zu sehen. Mein Pferd gilt als geheilt. Ich habe während der Behandlung ausschließlich MagnoPodo, MagnoFlex und MagnoBuild gefüttert. Es wurden keine Medikamente verabreicht. Da meine Stute zur Risikogruppe gehört (Halter-Abstammung, 510 kg, Hufgrösse 00) werde ich auf jeden Fall Ihre Produkte weiter ins Futter geben. Rein prophylaktisch.

S. Sch.

Was uns gefreut hat

Liebes iWEST-Team, anbei eine Bestellung für das übriggebliebene „Sponsor"-Pferd, da sich meine Stute am 28.02.01 in der Reithalle beim Longieren in einem ausdrucksvollen Trab das Bein (Trümmerbruch) gebrochen hat. Für mich unfaßbar, zumal vielleicht dank Magnosan Arthro, keine Anzeichen von Arthrose feststellbar waren. Der Hallenboden hatte wohl keine entsprechende Tretschicht. Vielleicht hat der liebe Gott dem Zigeunerleben ein Ende setzen wollen.
Schließlich sind wir 7 mal umgezogen, zum Wohle der Pferde, in den letzten 2 Jahren.

Ich werde nun alles tun, dass der Wallach in die Fußstapfen der Stute, mit der ich bis Piaff/ Passage alles lernen durfte, tritt.

Und ich werde jetzt erst recht nicht mehr meine Klappe halten, was die Pferdefütterung, insbesondere Heufütterung, betrifft.Schließlich habe ich jetzt nichts mehr zu verlieren und die Erinnerung an die ersten Tempis oder Piafftritte, das Erlernte kann mir kein Mensch nehmen.

Auch wenn man weiterhin belächelt wird, weil man extra Heu ranschleppt, das ist dann halt das besondere Piaff-Passage-Heu und Magnolythe ist dann halt das Grand-Prix-Körner Futter und Magnozym sind die Traversalen-Pellets .....für dumme Menschen. *S.W.*

Jacarero

Anbei das versprochene Foto von „Jacarero" vom Mai diesen Jahres in Baden-Baden.
So können Sieger aussehen Dank Magnolythe und Magnoturbo.
Ich weiß nicht, ob er dadurch schneller geworden ist, aber auf jeden Fall ruhiger, gelassener, und nach dem Rennen ist er sehr schnell wieder regeneriert.
In der Zwischenzeit hat Jacarero seinen 3. Ausgl 1 hintereinander gewonnen. Damit soll er laut Statistik das einzige Pferd in Deutschland sein, dem das gelungen ist. Jetzt gehen wir am 22.9. nach Frankreich. Wie es uns da ergangen ist , berichte ich dann. *B. K.*

Hallo Frau Dr. Meyer, hallo ans Team!
Bitte sendet mir bei Gelegenheit Euren neuen Gesamtprospekt.

Quo vadis, Menschheit? *Echt gut - auch der Witz! Ist auch meine Meinung.*
Wir kaufen schon lange Fleisch beim Biobauern. Bisher waren mir allerdings die Bio-Hähnchenschenkel zu teuer. Nun werde ich auch die beim Bio-Lieferanten kaufen:
Wir haben im Landkreis den Dachauer Biobauernverband, sind zertifiziert und überwacht und gar nicht so teuer. Funktioniert per Lieferung ins Haus, kann ich allen Dachauern nur empfehlen!

Die Fütterung des Dressurpferdes *müßte man eigentlich alle 2 Monate neu lesen, man vergißt allzu gern!*

Das Hufthema: *Hatte 3 x Glück:*
1. bei meinem alten Pferd hatte ich einen guten Schmied, was ich auch zu schätzen wußte,
2. bei meinem jungen Pferd hatte ich einen mittelmäßigen Schmied, wo ich kennenlernen durfte, was ein guter eigentlich wert ist,
3. jetzt habe ich einen genialen Schmied, dem ich die Füße küsse! (Übrigens auch ein alter IWEST-Kunde. Habe ihm für sein Knie den Muschel-Tip gegeben, nicht ohne Selbstzweck, damit er schneller wieder fit wird!)

Habe für meinen Mann das PLANTAKA bestellt. Er hat so ein trockenes Ekzem, das wir nur mit Cortison in den Griff kriegen (und das wollen wir nicht). Bin schon ganz gespannt ob es hilft!

Ich freue mich schon auf die neuen „news" und wünsche Euch bis dorthin gute Nerven!

B.F.

Sehr geehrte Frau Dr. Meyer, liebes iWEST-Team, wir danken für die Schleifen. Ihre Beratung und Ihre Produkte waren daran beteiligt, dass mein Wallach nun wieder auf Schleifenjagd gehen kann.

Im April 1999 wurde nach langer, diffuser Lahmheit durch Szintigraphie und Arthroskopie herausgefunden, dass Tiramisù einen schweren Knorpelschaden in der rechten Schulter hatte. Das Gelenk wurde gespült und mehrmals gespritzt, das Pferd bekam Ruhe und Weidegang und im Winter 1999 / 2000 nur Auslauf und leichte Longenarbeit. Dazu fütterte ich Magnobuild Spezial und eine von Ihnen speziell vorbereitete Mischung.

Im Sommer 2000 ergab eine erneute Szintigraphie, dass das Gelenk nun entzündungsfrei war, aber Tiramisù ging noch immer nicht recht klar. Auf Ihren Rat begann ich noch Magnosan Arthro zu füttern, und das gab den Ausschlag: seither geht der Wallach beschwerdefrei und hat nun, nach MKS-Pause, auf 2 Turnieren wieder je eine Schleife gewonnen.
Was uns aber noch mehr freut, ist, dass eine Richterin ihm vor einer Woche 3 gute, klare Grundgangarten bescheinigte. *D. G-W.*

Vielen Dank für die Zusendung der Iwest News. Die Artikel sind absolut super - besser als jede Pferdezeitschrift - und sprechen mir echt aus dem Herzen.
Toll, daß Sie sich so viele Gedanken machen und diese auch noch so gut zu Papier bringen!
R. E.

... bevor ich zu meinem eigentlichen Anliegen komme, möchte ich Ihnen von Herzen für Ihr Engagement bei der Fütterungsberatung sowie natürlich für Ihre hervorragenden Produkte danken.
Als ich mich vor einem Jahr an Sie wendete, weil mein, von mir selbst ausgebildeter Wajano immer nerviger und verrückter wurde, konnte ich es kam glauben, dass er u. a. mehr Hafer und weniger Heu fressen sollte - heute muss ich sagen, sie haben wirklich Recht gehabt, schließlich haben wir damals einen 3. Platz in der A-Vielseitigkeit in Sch. geschafft - sicher auch dank iWEST... *A. W.*

...Ihre „iwest news" sind hier eingetroffen. Besten Dank dafür! Ich habe sie aufmerksam gelesen und kann Ihnen nur zu Ihrem Engagement für die Tiere gratulieren. Das ist ungewöhnlich für eine Kundenzeitschrift. So sollte es aber sein (und nicht immer nur den Leuten einhämmern, dass sie etwas kaufen sollen).
Dr.E.D.,Bundesverband prakt.Tierärzte

Liebes Iwest-Team .....

Mit dieser Anrede bekommen wir jede Menge Briefe mit erfreulichem Inhalt. Diese Briefe sind weniger Anlaß dazu, uns im Bewußtsein unserer Leistungsfähigkeit gelassen im Sessel zurück zu lehnen, vielmehr sind sie der Motor zu immer neuer Anstrengung im täglichen, viel von uns fordernden Arbeitsalltag.

Einige Briefe drucken wir in den News oder auch in Produktinfos ab; meist diejenigen, die anderen Pferdebesitzern in ähnlicher Lage Mut machen könnten, nicht gleich aufzugeben, sondern noch die eine oder andere erwiesenermaßen sinnvolle Maßnahme zu versuchen.

Manche hören sich in der Tat teilweise unglaublich an, und da kommt natürlich dem einen oder anderen Leser prompt der Verdacht, ob wir unsere Referenzschreiben vielleicht selber verfaßt haben könnten. Nein, haben wir nicht.

So stolz wir darauf sind, daß wir nicht bei Wettbewerbern abschreiben müssen, sondern sowohl Rezepturen wie auch Informationen aus eigenen Gehirnwindungen niederschreiben können, so stolz sind wir gleichzeitig darauf, daß wir unsere Referenzschreiben nur abschreiben und keinerlei eigenen Gedanken hierfür bemühen müssen.

Also hinter vorgehaltener Hand: selbst Frau Hallmann zweifelte stark an der Authenzität unserer Referenzen, als sie bei Ihrem Einstellungsgespräch unsere Bildergalerie in der Firma sah und anschließend zu Hause bei der Lektüre von einigen iWEST-News wieder auf Referenzen stieß. Mittlerweile zweifelt sie schon lange nicht mehr, sondern freut sich über die vielen schönen Briefe, die entweder an uns alle oder auch an sie oder mich ganz persönlich gerichtet sind.

Warum kürzen wir dann die Namen, werden Sie sich vielleicht fragen. Wir müßten es nicht, aber wir wollen auch nicht, daß ein Kunde sozusagen als Dankeschön für seinen Brief an uns, eine Unzahl von Anrufen erhält und mit Fragen bombardiert wird. Wir denken, Sie verstehen diese Maßnahme richtig. Aber selbstverständlich können Sie uns gerne ansprechen, wenn Sie weitergehende Fragen haben und deshalb gerne mit einem unserer Kunden persönlich Kontakt aufnehmen möchten. In diesen Fällen werden wir Ihnen gerne eine Verbindung schaffen.

Vorbeugen ist besser als Heilen

Wirkungsvolle Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Atemwege

1. Haltung in sauberen, trockenen und gut belüfteten aber nicht zugigen Stallungen bedeutet:

a) Pferde sollte man sehen, aber nicht unbedingt riechen (kein Ammoniakgeruch!)
b) Relative Luftfeuchte zwischen 55 und 80% (kein Kondenswasser sichtbar)
c) Reine frische Atemluft ausreichend vorhanden, kein Fremdgeruch wie z.B. Modergeruch, Schimmel etc. erkennbar
d) Zugluft nicht spürbar, eventuell Kontrolle mit Streichholz oder Feuerzeug machen (mittlere Flamme darf nicht von Luftzug gelöscht werden)
e) Hohe Decken und ein geeignetes Lüftungssystem garantieren ausreichenden Luftraum.

Alle diese Punkte sind nicht nur für den Tag, sondern auch für die Nacht gültig!

2. Tägliche Vorsorge durch richtiges Stallmanagement

a) Entmistung und Einstreu der Boxen, während die Pferde draußen sind
b) Sofortige Entsorgung von hygienisch nicht einwandfreien Einstreumaterialien oder Futtermitteln (staubiges Stroh, Heu)
c) Täglich gründliches Entmisten der Boxen
d) Kehren der Stallgasse nach Anfeuchten bzw. Verzicht auf Kehren und stattdessen Benutzung eines Staubsaugers bzw. einer Kehrmaschine

3. Gesundheitsvorsorge durch Entwurmung, Impfung und Tierbeobachtung

a) Regelmäßige Entwurmung mit Kontrolle des Erfolges (speziell auf Lungenwürmer und Spulwürmer), Kotabsammeln von den Weiden in spätestens 2-3 Tagen
b) Ein alle Pferde einbeziehender Impfplan
c) Plötzlich angelaufene Beine können auf einen Infekt hinweisen. Temperatur kontrollieren, Fütterung überprüfen (auch das kann Ursache für angelaufene Beine sein) und Pferde sofort schonen

4. Zu Zeiten erhöhter Gefährdung (Fellwechsel, Auftreten von Atemwegserkrankungen im Stall, Stresssituationen wie Umstallen etc.), sicherheitshalber Vorsorge betreiben, z.B. mit **Plantagines+C**

Natur kennt keine Kompromisse - wir auch nicht !

Foto: Ilse Klauenberg

Vitalstoffe,
die Bausteine
naturgegebener
Gesundheit,
Vitalität
und Lebenskraft
für Ihr Pferd;

Von uns rezeptiert
und eingesetzt
ausschließlich nach
Bedürfnissen
des lebenden
Organismus
in bestmöglicher
Qualität,
bei schonendster
Verarbeitung.

iWEST®
Vitalstoffe

Dr. Meyer & Co. KG
Stoffelhof - Hinterschwaig 46
D-82 383 Hohenpeißenberg
Tel. 49 (0) 88 05 / 9 20 20
Fax 49 (0) 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Deutschland

HUSTEN

Pferde brauchen im Interesse ihrer Gesundheit einen gut belüfteten, staubarmen und trockenen Stall

Dr. med.vet. Dorothe Meyer

Ihr Pferd atmet in Ruhe pro Minute 10-14 mal ein und aus und pumpt dabei etwa 65 Liter Luft durch die Atemwege.
Pro Tag gelangen somit rund 100 000 Liter Luft durch die Lungen eines einzelnen Pferdes.

Die alte Weisheit, daß Pferde im Interesse ihrer Gesundheit auf einen gut belüfteten, staubarmen und trockenen Stall angewiesen sind, kann bei diesem Hintergrundwissen niemanden mehr überraschen.

In der Tat treten Atemwegserkrankungen bei Pferden relativ häufig auf. Kaum ein Pferd, das Zeit seines Lebens nicht mindestens einmal an Husten erkrankt. Husten ist allerdings nur ein Symptom für eine Vielzahl unterschiedlicher Erkrankungen der Atemwege mit wiederum unterschiedlichsten Ursachen. Deshalb sagt das Symptom Husten wenig über den Sitz der Erkrankung aus (Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchioli oder das eigentliche Lungengewebe) und darüber hinaus kaum etwas über die Ursache (Infektion, Einatmung von Fremdkörpern, chronische Bronchitis, Allergien u.a.m.).

Hat ein Pferd neben Husten auch Fieber, so ist zwar ein Infekt als Ursache zu vermuten aber man kennt deshalb noch lange nicht den Infektionserreger (ob Viren oder Bakterien, oder auch beides gemeinsam).

Ein hustendes Pferd gehört deshalb mit Sicherheit sofort in tierärztliche Behandlung, damit Sitz und Ausmaß der Erkrankung sowie die Krankheitsursache sorgfältig abgeklärt und eventuell nötige Therapien umgehend eingeleitet werden können. Die leider immer noch zu hörende lapidare Aussage beim "Anstoßen" eines Pferdes: "der hat sich nur verschluckt", kann verheerende Folgen haben.

Nur allzu häufig beginnt eine chronische Lungenerkrankung mit einem zunächst harmlosen kaum auffallendem Infekt, der bei sofortiger Behandlung ohne Schäden auszuheilen gewesen wäre. Da Husten nur ein Symptom ist, kann die Ernsthaftigkeit einer Atemwegserkrankung keineswegs an Häufigkeit und Intensität des Symptoms Hustens erkannt werden. Im Gegenteil: ein Pferd mit schwerster Lungenerkrankung kann möglicherweise kaum das Symptom Husten zeigen, umgekehrt ist mitunter eine leichte Kehlkopfentzündung Ursache heftigster Hustenattacken. Nicht zuletzt aus diesem Grund führt beim Pferd eine akute Erkrankung der Atemwege so oft zu einer schweren chronischen Bronchitis mit eventuell chronischem Lungenemphysem (Dämpfigkeit).

Tatsächlich leidet mehr als jedes zehnte Pferd an einer chronischen Erkrankungen der Atemwege.

Diesen Pferden ist dieser Artikel gewidmet. Wer einmal ein Pferd erlebt hat, das trocken und kraftlos hustend nach Luft ringend im Stall steht, der weiß, wie sehnlichst man wünscht, hier helfen zu können. Die ständige Gabe von Medikamenten, die den Krampf der Bronchialmuskeln lösen, sind ebenso wie Cortison letztendlich nur Mittel, die Lebensumstände dieser Tiere erträglicher zu machen, sie können aber die Erkrankung als solches in der Regel nicht heilen. Nun gibt es neue Therapieansätze für Pferde mit chronischen Atemwegserkrankungen und darüber wollen wir hier berichten. Nicht jedes Pferd mit chronischer Bronchitis ist wirklich unheilbar erkrankt, es gibt durchaus Möglichkeiten der Hilfe und sogar der Heilung. Das soll zwar nicht im Umkehrschluß so verstanden werden, als ob die vorgestellten Möglichkeiten jedem chronisch lungenkranken Pferd helfen können, aber sie sind einen Versuch wert und haben etlichen schwer kranken Pferden geradezu wundersam geholfen.

Allergien

Sehr häufig wird bei lungenkranken Pferden die Diagnose "Allergie" gestellt. Hat man früher gerne dem "Heustaub" die Schuld gegeben und die Fütterung auf Silage, nasses Heu oder nur noch Stroh umgestellt, so versucht man heute zunehmend, mit Hilfe von Labortests das Hustenattacken auslösende Allergene herauszufinden. Dafür wird dem Pferd Blut entnommen und zum Allergietest in ein Labor eingeschickt und siehe da, tatsächlich: die Pferde sind, laut Testergebnis, fast immer gegen einzelne oder auch sehr viele Dinge, wie Blütenpollen, Kräuter, Pilzsporen, Getreidearten u.a.m. allergisch. Recht häufig finden sich dabei auch kaum vermeidbare Allergene wie z.B. Spitzwegerich, Brennessel, Sauerampfer oder auch Getreide. Empfohlen wird dann meist eine Desensibilisierung und die Vermeidung des Allergens. Eine Vermeidung der oben genannten Pflanzen würde für die Haltung des Pferdes bedeuten: ab sofort kein Heu mehr (darin sind nämlich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine Menge Spitzwegerich und etliche Brennesseln und Sauerampfer enthalten), Weidegang müßte ebenfalls verboten werden, und statt Getreide dürften z.B. nur noch Rübenschnitzel gefüttert werden.

Werden diese Maßnahmen dann tatsächlich durchgeführt - das erleben wir leider nur allzu oft - reagieren die Pferde in der Praxis keineswegs immer dankbar mit einer Besserung der Bronchitis, sondern zeigen, weiterhin hustend, wegen der Haltungsänderung zusätzlich neue Krankheitssymptome, wie z.B. Darmerkrankungen. Oder die Pferde werden desensibilisiert, allerdings anscheinend erfolglos, denn sie husten weiterhin und ein erneuter Allergietest ergibt: die Allergien sind teilweise geblieben oder haben angeblich gewechselt: statt dem Spitzwegerich ist es jetzt vielleicht die Haselnuss oder die Birke. Bevor, je nach Temperament des Besitzers jetzt entweder die Bäume gefällt oder ein Stallumzug in die Wege geleitet wird, sollte daran gedacht werden, daß vielleicht die für den Menschen gebräuchlichen Allergietests für Pferde nicht unbedingt geeignet sein könnten.

Diesen Verdacht bestätigte mir ein Professor für Immunologie einer bekannten Universität und erklärte mir folgendes dazu:

1. wie beim Menschen ist auch beim Pferd das **IgE** verantwortlich für die Ausbildung einer Allergie. Nun ist aber leider das Immunsystem eines Pferdes keineswegs mit dem eines Menschen identisch. Der Mensch hat z.B. nur vier IgE-Typen, das Pferd hat sechs

verschiedene IgE und keiner weiß bisher, welches dieser IgE für die Ausbildung der Allergie zuständig ist.

2.Bei den herkömmlichen Allergietests werden **freie** Antikörper gemessen. Nur lösen freie Antikörper keine Allergie aus, sondern nur die Antikörper, die an Zellen (z.B. Mastzellen) gebunden sind. Sie erfahren also aus einem Allergietest nur, gegen welche Stoffe Ihr Pferd Antikörper entwikkelt hat, wissen aber keineswegs, ob diese Antikörper die Ursache für die bestehende Allergie sind. Im Gegenteil, nach den neuesten immunologischen Forschungen sind diese es gerade nicht bzw. bestimmt sind es nicht alle.

Aus diesen Erkenntnissen wurde deshalb an dieser Universität ein völlig neues Verfahren der Testung auf Allergene entwickelt. Hierfür muß innerhalb von 24 Stunden mit einem bestimmten Zusatz versehenes Blut des betroffenen Pferdes zur Untersuchung vorliegen. Dieses Blut wird sofort "gewaschen", damit die freien Antikörper verschwunden sind und nur noch die **gebundenen** Antikörper (z.B. auf den Basophilen sitzenden) vorhanden sind. Diese werden mit verschiedenen Allergenen in verschiedenen Verdünnungen getestet, damit neben dem Allergen gleichzeitig die Empfindlichkeit des Pferdes auf das Allergen ermittelt werden kann.

Dieses Verfahren wird derzeit noch nicht von herkömmlichen Laborstellen eingesetzt, sondern ausschließlich an dieser Universität durchgeführt.
Gleichzeitig wird weiter in der Allergiediagnostik geforscht, und wir denken nicht zuviel zu versprechen, wenn wir prognostizieren, daß dieses Projekt ein Meilenstein in der Allergiediagnostik für Pferde ist.

Chronische Infektionen

Ein weiteres sehr interessantes Verfahren basiert zwar ebenfalls auf einer immunologischen Reaktion, zielt aber auf die Immunantwort eines Körpers auf Krankheitserreger ab. Viele chronische Atemwegserkrankungen entstehen aus zunächst akuten Infektionserkrankungen. Auch hier wird oft die Diagnose Allergie gestellt (Stauballergie z.B.) und tatsächlich verbessert sich bei staubarmer Haltung auch das Symptom Husten, dem Pferd geht es anscheinend besser. Dennoch bleibt es weiter krank, das heißt, in der Regel bedeutet diese Besserung nur einen Aufschub der Symptomatik, die irgendwann wieder massiv als Krankheitsschub auftritt oder letztendlich über Jahre hinweg zur "Dämpfigkeit" führt.

Die Haltung auf Einstreu und das Vermeiden von Heu schafft mitunter kurzfristig Besserung, aber langfristig vermehrt zusätzliche gesundheitliche Probleme oder zumindest Leistungseinbuße.

Viele dieser Pferde sind nur deshalb chronisch krank, weil sie die akute Krankheitsphase nicht auskuriert haben. Der Körper "lebt" sozusagen mit Erregern, die zwar keine akuten Symptome wie z.B. Fieber mehr auslösen, aber leider einen chronischen Entzündungsprozess aufrecht erhalten. Antibiose hilft hier aus verschiedenen Gründen in der Regel nicht mehr:

1. um einen ausreichenden Blutspiegel an Antibiotika zu erzielen, bedarf es einer Entzündung mit entsprechenden typischen Erscheinungen wie pH-Wert-Änderung des entzündeten Gewebes und vermehrter Durchblutung (lokale Erwärmung des entzündeten Gewebes bzw. Fieber). Dies ist bei einer chronischen Bronchitis leider genau nicht gegeben, im Gegenteil: durch die vermehrte Schleimansammlung in Bronchien und Bronchioli kommt es teilweise sogar zum umgekehrten Zustand, die kleinen Blutgefäße des Lungengewebes werden komprimiert, die Durchblutung damit sogar vermindert, das Antibiotikum kommt somit letztendlich überhaupt nicht mehr an den Zielort.
2. Krankheitserreger wie Bakterien bilden auf Antibiotika sogenannte Resistenzen. Manche schneller, manche weniger schnell. Diese resistenten Keime sind einer antibiotischen Therapie gegenüber unempfindlich, das heißt: egal welches Antibiotikum gespritzt wird, die Keime sind resistent, das heißt, mit keinem Antibiotikum mehr abzutöten.

Nun ist es eigentlich normal, daß sich das Immunsystem mit eingedrungenen Krankheitserregern auseinandersetzt, diese bindet und so entfernt. Im Falle der chronischen Bronchitis findet allerdings diese Reaktion nicht in ausreichendem Maße statt, der Körper toleriert den Keim und insofern muß dem Körper geholfen werden, versäumte immunologische Reaktionen sozusagen "nachzuholen", um die Erkrankung erfolgreich überwinden zu können.

Das funktioniert über die Herstellung einer sogenannten **"Autovakzine"**. Vakzine ist der medizinische Ausdruck für Impfstoff, Auto bedeutet selbst. Autovakzine meint also einen Impfstoff, der für ein bestimmtes Individuum mit Zielort bestimmter diesen Organismus krank machenden Erreger eigens hergestellt wird.

Wir kennen die Wirksamkeit der Autovakzinen seit vielen Jahren bei gefährlichen bakteriellen Infektionen, deren Erreger eine komplette Resistenz ausgebildet haben. Ein Erreger, der in der Ausbildung von Resistenzen besonders begabt ist, ist zum Beispiel der E.coli, ein Keim (eigentlich eine riesige Erregergruppe verschiedener Typen eines Keimes), der für lebensbedrohliche Darmerkrankungen bei Hunden, Katzen und insbesondere bei Kälbern verantwortlich ist.

Die Gabe von Autovakzinen an Tiere, die in einer Umwelt mit hoher Keimbelastung leben, erzielt eine in der Regel extrem

Vorbeugen ist besser als Heilen
iWEST Vitalstoff-Rezepturen zur Aktivierung von Immunabwehr und Selbstheilung

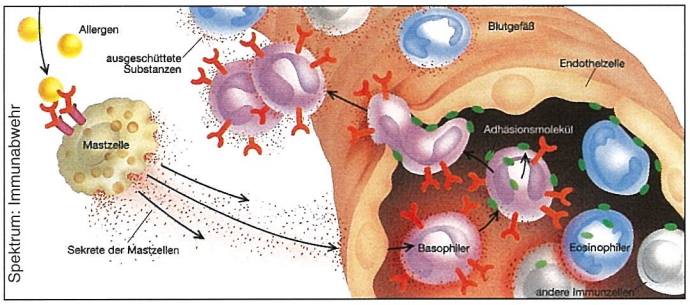
Schutz der empfindlichen Atemwege
Plantagines+C
Heilkräutermischung mit Propolis und Vitamin C

Vitaminkur
Magnolythe S100
Magnostar

Regeneration von Knorpel, Sehnen und Gelenken
Magnobuild
Magnoflex
Chondroitine und Grünlippige hochreine Muschelextrakte

Flying Horses ® Vitalstoffe
iwest®
Tierernährung Dr.Meyer & Co.KG
Hinterschwaig 46
D-82 383 Hohenpeißenberg
Telefon 00 49 / 0 88 05 / 92 02 0
Fax 00 49 / 0 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de
Germany

hohe Erfolgsquote. Diese Methode funktioniert auch bei anderen Keimen, wie z.B. Pseudomonas, Klebsiella sp., Staphylokokken, Streptokokken, Pasteurellen, Rhodokokken und Actinomyces sp., alles Keime, die häufig an chronischen Erkrankungen der Atemwege beteiligt sind.



Zur Herstellung einer Autovakzine muß ein Tupfer mit z.B. Nasensekret oder Bronchialauswurf eingeschickt werden. Hieraus wird eine Kultur angelegt und einem erfahrenen Mikrobiologen gelingt es dann entweder gleich oder nach Anlegen von sogenannten Subkulturen, den Erreger zu isolieren.

In bestimmten Nährmedien wird dieser Erreger dann vermehrt (sozusagen gezüchtet) und anschließend inaktiviert. (Bei diesem Verfahren verliert ein Erreger zwar seine Fähigkeit eine Erkrankung auszulösen, behält aber seine Fähigkeit, den Körper zu einer immunologischen Auseinandersetzung mit dem Erreger zu veranlassen). Die so erhaltene Vakzine wird den Tieren teilweise unter die Haut gespritzt und teilweise zudem über das Maul verabreicht.

Auf die Verabreichung von Autovakzinen reagiert der Körper, wie bei anderen Impfungen auch, mit immunologischen Reaktion wie Antikörperbildung und Neutralisationsreaktion, was letztendlich die sehr hohe Heilungsrate bei diesem Verfahren erklärt.

Diese Autovakzineherstellung funktioniert natürlich beim Pferd nicht nur bei bestimmten Atemwegserkrankungen , sondern auch bei vielen anderen schwer therapierbaren Infektionserkrankungen wie beispielsweise: Erkrankungen der oberen Luftwege (Laryngitis, Pharyngitis), Augenentzündungen, etlichen Hautentzündungen (u.a. Mauke oder chronische Hautentzündung an den unteren Gliedmaßen) und Papillomatose (equines Sarkoid).

Erklärung immunologischer Begriffe:

Allergie: bei Mensch und Tier vorkommende Überempfindlichkeitsreaktion bestimmter Immunvorgänge, mit teilweise lebensbedrohlichen Krankheitserscheinungen. Hierbei lösen bestimmte Stoffe (eben die, gegen die der Betreffende allergisch ist) eine immunologische Reaktion vom Soforttyp aus. Die Allergene wirken in dieser speziellen immunologischen Reaktion als Antigen und das Immunglobulin E des Körpers (IgE) als Antikörper.

IgE: eines von mehreren für die Immunantwort des Körpers wichtigen Immunglobuline. Immunglobuline sind Eiweißkörper, die als Antikörper fungieren. Es gibt verschiedene Arten von Immunglobulinen, die alle über Plasmazellen aus B-Lymphozyten gebildet werden. Man unterscheidet zwischen IgM , IgA,IgD, IgG und den für eine Allergie besonders bedeutsamen IgE Antikörpern. Das Immunglobulin IgE wird beim Allergietest zur Bestimmung herangezogen. Man geht dabei davon aus, daß ein vorhandener Antikörper (IgE) die Reaktion des Körpers auf ein Antigen (Allergen) darstellt. Neueste Untersuchungen zeigen, daß freie Antikörper nicht mit einer Allergie korrelieren, sondern nur an basophile gebundene Antikörper.

Basophile: die Kurzbezeichnung für basophile Granulozyten. Aus dem Knochenmark gebildete Immunzellen, die zu weißen Blutkörperchen ausreifen, die mit dem Blutstrom im Körper zirkulieren. Sie enthalten gefüllte Bläschen (Granula), die sich mit basischen Farbstoffen anfärben lassen. Daher der Name basophile = basenliebend.

Autovakzine: Impfstoffe, die nach individueller Erregerisolierung nur für ein einzelnes Tier oder Tiere ein und derselben Gruppe (Herde) hergestellt werden.

ES STAND IM SPIEGEL

Rennpferd „Stamp" mit Boxen-Spiegel

Mehr Spaß im Stall

Ein Spiegel im Stall macht traurige Pferde heiter - das wollen britische Forscher jetzt herausgefunden haben. Über Wochen beobachteten die Zoologen das Verhalten von Rössern vor dem Spiegel.

Die Testtiere, unter ihnen illustre Gäuler wie das ehemalige Rennpferd „Stamp" der britischen Queen Mum, verbrachten gut ein Viertel des Tages damit, ihr Ebenbild anzusehen und schlugen deswegen seltener nervös mit dem Kopf hin und her als ihre Artgenossen.

Der schöne Schein des Spiegelbildes lenkt die Vierbeiner offenbar von ihrer Langeweile ab. Die Wissenschaftler denken bereits darüber nach, ihre Erfindung zu vermarkten. Pferdezüchtern raten die Briten, nur bruchsichere Spiegel in den Boxen anzubringen - die Vierbeiner, die schon Tierkundler Alfred Brehm als „munter, beweglich und klug" beschrieb, könnten sich sonst verletzen.

Quellennachweis
DER SPIEGEL Nr. 40 1.10.01 Prisma Wissenschaft - Technik

Nachtrag zum Artikel: „HUSTEN - Autovakzine" von Seite 10

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns noch nachfolgend abgedruckter Brief, den wir Ihnen nicht vorenthalten wollen, bestätigt er doch in anschaulicher Weise die Wirksamkeit einer Behandlung mit **Autovakzinen**.

Lesen Sie dazu den unten abgedruckten Brief. Der Einsenderin gilt ein herzliches Dankeschön.

Roggwil den 3.10.01

Abs.
Geisser Lotti
Gasse
Roggwil TG
Schweiz

An iWest-Produkte
I + B Bürgisser
6232 Emmen

und an Frau Dr.Meyer, Fa. iWest & Co.KG
Stoffelhof, Hinterschwaig
D-82383 Hohenpeissenberg

Das Pferd „Sansaray", 11 jährige Irländer Stute, war sehr krank, jeder Schritt war für sie ein Muss, sogar die Weide interessierte sie nicht mehr gross, obwohl sie ansonsten sehr gehfreudig ist, da die Abstammung von einem Vollblüter ist.

Seit Ostern 2001 hatte sie starken Husten und war total verschleimt, sie hustete gelbe Klumpen heraus, die sehr zäh und klebrig waren, die Mittel zu lösen halfen zwar, aber sie produzierte immer wieder neu, ich war am Ende, 5 Monate war sie inzwischen nicht mehr brauchbar.

Da empfahl mir eine Kollegin, mich an iWest zu wenden, daraufhin nahm ich Kontakt mit Herrn Bürgisser auf, der mir dann sofort ein Gespräch mit Frau Dr. Meyer organisierte, dafür bin ich ihm sehr dankbar. Auch einen herzlichen Dank an Frau Dr. Meyer, denn ich war froh um jede Information.

Frau Dr. Meyer empfahl mir, etwas Schleim in ein steriles Glas abzufangen und in ein bestimmtes Labor zu senden, dort machte man die Diagnose, dass das Pferd diverse Bakterien und Viren auf dem gesamten Atmungsapparat hat.

Daraufhin wurde aus dem eingesandten Schleim ein Impfserum hergestellt. Mein Tierarzt musste sie dann alle 5 Tage spritzen, insgesamt 4mal, und der Husten war nach der zweiten Spritze zu 90 % weg.

Jetzt am 2.10.01 arbeite ich die Stute wieder ganz normal und sie hat auch ihr altes Temperament wieder, zur Unterstützung füttere ich ihr noch Plantagines +C sowie Magnolythe S 100, das ihr sehr gut tut.

Möchte an dieser Stelle allen Beteiligten ein grosses Dankeschön aussprechen und auch Werbung machen für Ihre Futtermittel wie auch Beratungen und sofortige Leistungen.

Geisser,Lotti
aus der Schweiz

WANTED

GOOD WOMAN

MUST BE ABLE TO CLEAN, COOK, SEW AND CARE FOR SIX CHILDREN.

MUST HAVE JOHN DEERE TRACTOR.

PLEASE SEND PHOTO OF TRACTOR.

Heiteres Beruferaten

Es war einmal ein Schäfer, der in einer einsamen Gegend seine Schafe hütete. Plötzlich tauchte in einer großen Staubwolke ein nagelneuer grauer Audi TT auf und hielt direkt neben ihm.

Der Fahrer des TT, ein junger Mann im Brioni-Anzug, Cerutti-Schuhen, mit Ray-Ban-Sonnenbrille und einer YSL-Krawatte stieg aus und fragt ihn: „Wenn ich errate, wieviel Schafe Sie haben, bekomme ich dann eines?"

Der Schäfer schaute den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe und sagt ruhig: „in Ordnung." Der junge Mann parkte seinen TT, verband sein Notebook mit dem Handy, ging im Internet auf eine NASA-Seite, scannte die Gegend mit Hilfe eines GPS-Satellitennavigationssystems, öffnete eine Datenbank und 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln. Schließlich druckte er einen 150-seitigen Bericht auf seinem Hi-Tech-Minidrucker, drehte sich zu dem Schäfer um und sagte:"Sie haben hier exakt 1.558 Schafe."

Der Schäfer:"Das ist richtig, suchen Sie sich ein Schaf aus." Der junge Mann nahm ein Schaf und lud es in den TT ein. Der Schäfer schaute ihm zu und sagte: "Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir dann das Schaf zurück?" Der junge Mann antwortete: „Klar, warum nicht!"

Der Schäfer bleibt ruhig und gelassen und meint: „Sie sind Unternehmensberater." „Das ist richtig, aber woher wissen Sie das so einfach ohne Hi-Tech-Hilfen?" will nun der junge Mann wissen. „Sehr einfach", sagt der Schäfer, „erstens kommen Sie hierher, obwohl Sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung dafür haben, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiß. Und drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache. Und jetzt geben Sie mir bitte meinen Hund wieder!"

Autor unbekannt.

Alle Geschöpfe dieser Erde fühlen wie wir, alle Geschöpfe der Erde streben nach Glück wie wir, alle Geschöpfe der Erde lieben, leiden und sterben wie wir, also sind sie uns gleichgestellte Werke des allmächtigen Schöpfers.

Franz von Assisi

Schöne Worte, die zu Herzen gehen, hast Du gesagt. Laß mich ein wenig meditieren über diese Worte, die ich nicht nur einen Atemzug lang bewegend finden möchte, sondern so gerne bewußt leben möchte. Eintauchen und mich verlieren in der Einheit mit dem Leben um mich, um mich in diesem Moment gleichzeitig so bewußt als Individuum wiederzufinden.

Die Zeit hält den Atem an, Hektik wird Illusion und Frieden zur Wahrheit. Über die Jahrhunderte hinweg haben Menschen uns bewegende Gedanken hinterlassen, die heute nicht minder aktuell, ja vielleicht aktueller sind, als zu der Zeit, in der sie niedergelegt wurden.

Die Rede des Häuptlings Seattle, Bindings Reitvorschrift für eine Geliebte und viele andere mehr... vermutlich hat jeder eine kleine Sammlung von Gedanken, die ihm wichtig sind zu denken und zu fühlen. Du auch. Sprache verbindet und Sprache trennt aber auch, denn mit welchen Worten kann ich Dich hinein nehmen in meine Gefühlswelt, mein Streben nach Glück, in mein Lieben, Leiden, Leben und Sterben?

Sprüche wie den: "seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere" finde ich schrecklich, denn auch der Mensch ist Teil dieser Schöpfung. Und wer ihn ausgrenzt, grenzt auch sich aus der Schöpfung aus. Wir lernen Mathematik, Fremdsprachen, mit Hilfe der Naturwissenschaften die Erklärung für uns umgebende Phänomene wie Blitz und Donner, finden Erklärungen zur Pumpfunktion des Herzens, aber wir lernen nicht, aus einem liebenden Herzen heraus zu leben und uns als Teil der Schöpfung zu begreifen.

"Man sieht nur mit dem Herzen gut", sagt der Kleine Prinz... Mit unserem mühsam erlernten und - realistisch betrachtet - recht kümmerlichen Wissen machen wir uns größenwahnsinnig zum Schöpfer; mit den erlernten Fremdsprachen verhandeln wir grammatikalisch korrekt über Macht und machen Geschäfte in der Absicht, daß sie für uns vorteilhaft sind, nicht im aufrichtigen Wunsch, sie mögen für alle Beteiligten gut sein.

Wir benutzen die Schöpfung zu unseren Zwecken und fragen nicht lange, welchen Nutzen wir der Schöpfung zu bieten haben. Tiertransporte, Massentierhaltungen, sie machen uns allenfalls betroffen, die Fähigkeit zum aufrichtigen Mitleiden ist wenigen unter uns geschenkt.

Wir berechnen in Excel-Tabellen den Nutzen von Menschen, Tieren, Bergen, Seen, Wäldern und sind darüber blind geworden für Vielfalt und Schönheit des Lebens, das uns umgibt. Kinder bewundern noch einen Stein, den Flug eines Vogels, wir Erwachsene lassen sie überlegen lächelnd gewähren und kehren, blind geworden, zurück zu unseren Wichtigkeiten und Geschäften. Wie sagt Walter Volpert: „Wir sperren unsere Gefühle in dunkle Verliese und wundern uns dann, wenn sie als Monster zurückkehren. Das alles macht uns krank und leer und einsam, und weil wir es nicht wahrnehmen wollen, platzen wir vor Leistungs- und Konkurrenzsucht und hängen unsere Liebe und unsere Achtung an chromglitzernde Autos und türkisflimmernde Heimcomputer."

Weißt Du, als neulich die Fohlen geboren wurden, da machten mir die Stuten ein großes Geschenk: so energisch und entschlossen sie dazu bereit waren, die Neugeborenen selbst vor ihren Koppelfreunden abzuschirmen, so friedlich hielten sie ihren Kopf dicht an meinem und wir betrachteten gemeinsam "unser" im Stroh liegendes Kind. Die warmen weichen Nüstern der Mutterstuten an meiner Wange, kniete ich neben den kleinen neugeborenen Wesen und durfte ihr samtweiches, kühles Fellchen streicheln. Welch ein Erlebnis, mit hinein genommen zu werden und willkommen zu sein in dieser innigen Beziehung zwischen Mutter und Kind.

Oder das Mutterschaf, das völlig hilflos und gelähmt seine Lämmchen auf die Welt brachte, sie wußte, daß ich um ihr Leben kämpfte und vertraute mir ihr Leben und das ihrer Kinder an. Wie freute ich mich über jeden Krümel Brot, den sie annahm und über jeden Tropfen Milch, den ich ihren Kindern einzuflößen vermochte. Wie freue ich mich, wenn mich die Kleinen heute stürmisch begrüßen und die Mutter, obwohl längst wieder gesundet, immer noch mitgebrachte Leckerbissen erwartet.

Versteh doch, daß mich das Aufstehen in der Nacht, um zu Tränken, nicht belastet, sondern glücklich gemacht hat. Wie kann ich Dir erklären, daß mir Erfolge weniger wichtig sind als diese Erlebnisse?

Wie kann ich Dir erklären, daß diese Erlebnisse der Motor meiner Arbeit und meines Lebens sind? Lehmverschmierte Hundepfoten auf dem Sofa sind Dir ein Attentat, mir eine (zugegeben lästige) Episode in einem Leben unendlicher Fülle.

Rehe auf der Wiese, einen Fuchs am Waldrand schnüren, den Flug eines Raubvogels zu sehen bedeutet mir tiefe Freude. Der Gesang einer Amsel am frühen Morgen, der Ruf des Käuzchens und das Quaken der Frösche spätabends bis in die Nacht ist für mich Musik des Lebens.

Und doch, manch einer versteht nicht, wie man bei diesem Lärm schlafen kann. Viele Menschen sind so weit entfernt vom Ursprung ihres Lebens, daß sie begonnen haben einen bellenden Hund zu fürchten, verlangen ihn wegzusperren anstatt zu versuchen, sein Recht auf Leben anerkennend, die Mimik der Hunde verstehen zu lernen.

Warum fürchten sie sich nicht vor all den Schrecken in den täglichen Nachrichten? Wie reich sind diejenigen unter uns, die noch offene Augen für alle Geschöpfe dieser Erde haben und Herzen, die sehen können.

Leonhardi

Der Tag des bayerischen Herrgotts

Vorreiter

Hochwürden im Geleit

Festzug

Die Tradition der **Leonhardifahrt** entstand ursprünglich aus einer Verknüpfung altgermanischer Bräuche und dem Christentum. Aus dem alten germanischen Brauch, dem Gott Donar zu Ehren an bestimmten Tagen im Jahr Kultstätten in Form eines Umrittes oder einer Umfahrt zu umkreisen, entstand mit der Anerkennung des heiligen Leonhard um das 13./14.Jahrhundert durch den Bischof von Freising in Bayern die Tradition der Leonhardifahrt (Leonhardiritt).

St.Leonhard wurde im Laufe der Jahrhunderte zum Helfer in allen möglichen Notlagen, und als Viehpatron kümmert sich der heilige Leonhard nicht nur um die Pferde, sondern auch um Kühe, Schweine

Halsschmuck

Jungknappen

Langhaarige

Bilder von Peissenberger Leonhardifahrt 2000

Quelle:
Leonhardi, B.Neiser, Verlag Bayerland
Fotos: Leonhardiumzug Peissenberg 2000
Gronau, Weilheim & Gerhard Meyer

Motivwagen

Schönheiten

und Schafe, sowie um alle Menschen, die von ihnen leben, wie z.B. die Bauern. In Bayern war die Verehrung besonders groß, so daß er auch der "bayrische Herrgott" genannt wird.

Alljährlich finden um den 6. November (dem Leonhardtag) herum fast überall Leonhardiumzüge statt. Stellvertretend für alle Tiere nimmt das Pferd am Leonhardiumzug teil, und etliche Pferde werden nur noch zu diesem Zweck gehalten. Die farbenprächtigen Umzüge ziehen teilweise tausende von Zuschauern an.

Es ist aber auch ein Erlebnis, die fein gestriegelten, mit Blumen und Bändern geschmückten Pferde, vor liebevoll restaurierten und geschmückten Festwagen und die Menschen in großer Festtagstracht zu sehen.

So ziehen sie: Musik voraus, Roß und Reiter, die Politprominenz im schmucken Landauer, Menschen in schmucker Tracht in liebevoll restaurierten und geschmückten Motivwagen mit prachtvoll beschirrten und geschmückten Kaltblütern, durch die Ortschaft zur Kirche. Nach altem Brauch wird sie dreimal umrundet, um nach kurzer Andacht den Segen von Hochwürden zu empfangen. Er gilt allen Teilnehmern, Mensch und Tier.

Frage und Antwort zur Fütterung von Absetzfohlen

Fütterung und Haltung von Absetzfohlen, ein derzeit aktuelles Thema. Mitunter läuft es trotz intensiver Bemühungen nicht gut, die Fohlen sind extrem bauchig, dabei sehr rippig, struppig im Fell und wirken matt und krank. Der Stall reagiert mit noch **intensiverer** Fütterung, doch das ist **nicht immer die richtige Lösung**, wie Sie aus dem Brief nach einem Besuch im Aufzuchtbetrieb lesen können:

Liebe Frau Dr.G.,

mit einigem Erschrecken habe ich bei meinem Besuch gesehen, daß die Absetzer am Abend mit 2,4 kg Hafer gefüttert werden. Morgens bekommen Sie laut Angabe des Gestütswärters "nicht ganz soviel", nach meiner Wiegung der mir überlassenen Menge erhalten sie morgens etwa 1,3 kg Hafer mit Mineralfutter. Selbst einem erwachsenen Pferd sollte nie mehr als 0,4 bis max. 0,5 kg Krippenfutter pro 100 kg Körpergewicht in einer Mahlzeit gefüttert werden. Unterstellt man bei den Kleinen ein Körpergewicht von 250 kg (was nicht alle haben!), so wäre die **höchste Menge pro Mahlzeit 1 bis maximal 1,2 kg Hafer**, anstatt der verfütterten 2,4 kg.

In Abhängigkeit von der Menge Krippenfutter, die über die oben dargestellte Größenordnung von 0,4kg / 100 kg hinausgeht, passiert nämlich folgendes:

1. das Risiko einer Enterotoxämie (die ohne Vorwarnung eintritt und immer tödlich endet) steigt drastisch an
2. sinkt automatisch die Rauhfutteraufnahme (das angebotene Heu wird eben nicht gefressen, sondern nur eingetrampelt)
3. der pH-Wert im Magen steigt an, damit auch die mikrobielle Aktivität im Magen und Dünndarm (Magenruptur oder Dünndarmaufgasung)
4. die Säurebildung im Dickdarm erfolgt diskontinuierlich, Dickdarmmikroben sterben ab. Daher auch von dieser Seite erhöhte Kolikgefahr

Die Bauchigkeit der Absetzer, die mehr oder weniger stark bei allen ausgeprägt zu finden ist, wird hierdurch erklärt. Es müssen nicht immer Würmer sein, wenn Fohlen Bäuche haben. In Ihrem Fall sind die Bäuche das Ergebnis umfangreicher Fehlgärungen.

Da der Kraftfutterbedarf der Absetzer allerdings im Winter (keine ausreichende Grasaufnahme) in der Tat leider hoch liegt (weil eben sonst die Entwicklung aufgrund von Eiweißmangel verlangsamt wird), bleibt als Ausweg nur die Aufteilung der Gesamtmenge auf mehrere Mahlzeiten. In Zahlen: auf **mindestens 4 Mahlzeiten pro Tag**.

Ich kenne die auf Ihrem Gestüt durchgeführte Fütterungspraxis aus den Rennställen: morgens und mittags wenig Kraftfutter und abends dann die Riesenportion. Der Grund hierfür liegt im morgendlichen Training. Diese Praxis, über deren Wert für einen Rennstall ich mich hier nicht auslassen möchte, hat aber bei Absetzern, die bekanntlich nicht trainiert werden, wirklich gar nichts verloren! Ich darf Sie deshalb bitten, Sorge dafür zu tragen, daß die Gesamtfuttermenge pro Mahlzeit 900 g Hafer pro Absetzer und Mahlzeit nicht übersteigt.

Zur Fütterungspraxis: bei Ihnen werden (und das ist zwar sehr korrekt, aber halt auch sehr arbeitsaufwendig) die Fohlen bei der Kraftfuttergabe angebunden. Das ist bei 4 Mahlzeiten pro Tag bei Ihnen arbeitstechnisch nicht zu realisieren. Sofern ein **Trogabstand** zum Nachbarn von **mindestens 1,20 m** möglich ist (und das ist bei Ihrer Aufstallung mindestens der Fall), habe ich in Gestüten immer wieder beobachtet, daß die Absetzer zum Fressen nicht angebunden werden müssen und die Krippenfuttermahlzeit dennoch ruhig abläuft. Diese Beobachtung deckt sich auch mit einer wissenschaftlichen Untersuchung: bei Kraftfuttergabe ad libitum, haben sich die Pferde (erwachsene Warmblutpferde, und die fressen teilweise wirklich enorm!) keineswegs die Bäuche vollgeschlagen, sondern man höre und staune: nie mehr als 250 g pro 100 kg Körpergewicht gefressen, das aber bis zu 10 mal am Tag. Dies bestätigt meine oben angeführte Erfahrung, daß die Absetzer, je öfter sie gefüttert werden, umso gelassener und ruhiger fressen und umso weniger besteht deshalb die Notwendigkeit, sie anzubinden (sicherlich abhängig von der Freßplatzgröße siehe oben).

Erstaunt hat mich die an die Fohlen verfütterte Heumenge. Ich gehe davon aus, daß diese Mengen nicht gefressen, sondern leider bis etwa auf die Hälfte zertrampelt und somit als Einstreu verwendet werden, was schade und teuer ist. Ihr Gestütswärter bestätigte mir das auch, ebenso mein Blick auf die Einstreu. Hierzu darf ich vorschlagen, daß in dem östlichen Laufstall den Fohlen vor der jeweiligen Kraftfuttermahlzeit **zunächst Heu** in den rundlaufenden Futterbarren vorgelegt wird, (da dort aus baulichen Gründen keine Möglichkeit besteht, das Heu in einem Metallrund zur ständigen freien Verfügung anzubieten) und zwar in Mengen für einen Absetzer von 1,2 kg gerechnet. In den anderen Stallungen könnte die Heufütterung vereinfacht werden, insofern als das Heu in ein von allen Seiten zugängliches Metallrund gegeben wird, das direkt von einer Luke im Heuboden zu befüllen ist. Weil Pferde eben die Tendenz haben, durch das Heu durchzulaufen, draufzumisten und es sonstwie uneßbar zu machen, ist das Vorlegen kleiner Portionen im östlichen Laufstall zwar arbeitstechnisch aufwendiger, aber dafür sparsamer und der Stalluft auch zuträglicher, oder aber man findet eine Lösung, die freie Heuaufnahme sicherzustellen, ohne daß Heu vertrampelt werden kann (z.B. Längshölzer um die Säulen oder am Tor).Die Absetzer werden bei ad libitum-Aufnahme an Heu bzw. bei mehrmaliger Vorlage mit Sicherheit in etwa nur die halbe Menge an Heu fressen, die Sie jetzt geben.

Innerhalb der nächsten Wochen werden sich bei der Umsetzung dieser einfachen Maßnahmen die Absetzer mit Sicherheit sehr positiv entwickeln.

Für eventuelle Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit lieben Grüßen

Sönke Kohrock und Liberty

Europameisterschaft Gijon 2001 Silber Medaille Mannschaft

von links:
Sönke Kohrock, Anna Maria Benner, Jutta Holtz, Johannes Ehning
vorne:
Bundestrainer Dietmar Gugler

Renate Kohrock

Liebes I W E S T - Team ! 10. Oktober 2001

Mit etwas Verspätung erhalten Sie nun heute ein Bild von Aachen und zwei Bilder von der Europameisterschaft im spanischen G I J O N. Zweifelsohne war es eine der schönsten, aber auch ganz sicher die schwerste der sechs Europameisterschaften, die Sönke geritten hat.

24 Stunden reine Fahrzeit über Paris, San Sebastian, Oviedo nach Gijon mit zwei mal einstallen, war für die Pferde bei ständigen Temperaturen von 30 - 35 Grad sicherlich schon eine Anstrengung für sich. Alle Eltern atmeten auf, als Pferd und Reiter zwar müde aber gesund in Gijon ankamen. Die Ställe waren o k., nur die Luft bzw. Belüftung ließ zu wünschen übrig!

Donnerstag war die erste Qualifikation, eine Zeitspringprüfung der Kl.S. Fair, aber schwer aufgebaut - ein echtes Kriterium war jedoch die erlaubte Zeit. Übrigens in jedem Parcour sollte sie manchem Reiter zum Verhängnis werden. Gott sei Dank hatten Liberty und Sönke damit kein Problem. Eine fehlerfreie Runde - 89.73 bedeutete am Ende der Prüfung der fünfte Platz. Eine gute Ausgangsposition für die Einzelwertung. Freitag war Ruhetag, aber dann wurde es ernst. Mit Sicherheit keine glückliche Zeiteinteilung für die Jungen Reiter, denn am Samstag war Nationenpreis: zwei von Höhen und Abmessungen wirklich ans Limit gehende Runden in absolut knappster Zeit. Knallhart 450 m Tempo. Liberty sprang fantastisch, aber dennoch konnte ein Springfehler beim Absprung der dreifachen Kombination von Pferd und Reiter nicht vermieden werden. Besonders dramatisch und eine enorme Nervenbelastung war für Sönke vor dem zweiten Ritt, daß Jutta Holtz als dritte Reiterin stürzte, und mit 34 Strafpunkten aus dem Parcours kam. Um überhaupt eine Medaille zu bekommen, mußte Sönke als Schlußreiter ohne Springfehler bleiben. Und es gelang ihm. Kommentar von Bundestrainer Dietmar Gugler: **Liberty und Sönke sind für jede Mannschaft eine sichere Bank !**

Deutschland gewann damit die **Silbermedaille** hinter Großbritannien und vor den Niederlanden. Und nun kam eigentlich die noch schwerere Aufgabe: nach diesem anstrengenden Tag für die Pferde gleich den nächsten Tag, den Sonntag, stand die Einzelwertung an. Man merkte den Pferden schon an, daß sie keine Luftsprünge mehr machten. Unser spezielles Problem mit Liberty ist, daß nach zwei Tagen auf jedem Turnier der Appetit deutlich nachläßt. Und da bin ich der Meinung, daß man schon merkt, wenn ein Pferd noch Reserven hat. Und diese hat es nur, wenn Wochen und Monate vorher die Fütterung und ganz speziell die Vitamin-, Energie- und Elektrolyt-Versorgung stimmt. Und das merkten wir am Sonntag. Zwar hat es mich täglich einige Stunden in der Box gekostet, denn ich mußte Liberty förmlich überreden, daß sie unbedingt ihre Portion Magnoturbo und Magnolythe brauchte. Denn bei diesen hohen Außentemperaturen geht es den Tieren wie den Menschen, man fühlt sich mit vollem Magen nicht so gut. Und gerade bei diesen Anforderungen muß das wenige, was man frißt oder ißt, das "Richtige" sein!

Etwas Neues gab es bei dieser Euro, was wir zwar an den ersten Tagen ganz lustig fanden, uns aber am letzten Tag wirklich arg auf den Nerv ging: nach jedem gestarteten Reiter war eine 15 minütige Pause, zum Wetten abgeben. Und zwar mußte man tippen, wer von diesen zehn gestarteten Reitern das beste Ergebnis ablieferte. Nicht nur, daß das Springen dadurch unheimlich in die Länge gezogen wurde, es war einfach bei dieser Anspannung, die ein solches Championat mit sich bringt, nervenbelastend für Ross und Reiter.

Durch seine zwei **Superrunden**, die Sönke dann in der **Einzelwertung** ablieferte, verbesserte er sich vom fünften auf den dritten Platz und das hieß für ihn: **bester Deutscher und die Bronzemedaille**.

Und spätestens dann wußte ich, wie wichtig die Nährstoffversorgung des Pferdes gerade in solchen Situationen ist, wo innerhalb kürzester Zeit Ausdauerleistung, entsprechende Gelassenheit, Dynamik und Schnelligkeit verlangt werden.

Und deshalb vertrauen wir, Pferde und Reiter, nun schon seit fast 15 Jahre Ihnen liebe Frau Dr.Meyer und ihrem hervorragendem Team! Herausgekommen sind dabei: **85 Siege** in Springen der Klasse **S**, natürlich auch Placierungen in allen Klassen von unten nach oben, drei deutsche Vizemeistertitel, **4 Landestitel**, **3 Siege** hintereinander beim "**Preis der Besten**",
mehrere Große Preise und als **Krönung 2 Gold**, 3 Silber und eine Bronzemedaille bei **Europameisterschaften**.

Und ich glaube darauf können wir Alle, ganz besonders Ihr Team, stolz sein.

Danke und machen Sie noch lange so weiter. Ganz besonders zum Wohle unserer Pferde.

Liebe Grüße von Haus zu Haus, Ihre Renate Kohrock

P.S. ganz besonders natürlich von „Liberty" und Sönke, die aber schon heute morgen nach Kiel unterwegs sind, um Schleifen zu sammeln.

Mitarbeiterschulung durch Friedhelm Petry

eine Mitarbeiterschulung der besonderen Art

In Aachen hatten wir Familie Petry am Messestand von unserem neuen Domizil und von Bayern im allgemeinen vorgeschwärmt und gleich eine Einladung nach dem Motto: „das müssen Sie sich doch mal ansehen“ ausgesprochen.

Riesenfreude unsererseits, als kurz danach tatsächlich der Anruf kam: „also die letzte Juliwoche, da kommen wir. Ihre Mitarbeiter sollen dann die Pferde satteln, ich gebe ihnen Unterricht!“

Tanja Brugner und ihr Red waren schon nach kurzer Zeit reif für das Viereck.

Sie können sich unsere Freude vorstellen, Dressurkurs bei Friedhelm Petry. Nur die Chefin war etwas traurig, sie konnte wegen einer geplanten Reise leider nicht mit von der Partie sein.

Tanja Brugner fragte zunächst etwas skeptisch, ob sie denn mit ihrem bunten Iren tatsächlich vom Dressurausbilder Unterricht bekäme, Frau Hallmann wurde kurzerhand auf unser Dressurpferd Scully „umgesetzt“, weil ihr Springpferd Rüdiger verletzungsbedingt ausfiel, und dann wurde auftrainiert und nur noch die Tage gezählt. Die Bayern feiern gerne und statt nach langer Fahrt ins Bett zu dürfen, mußte Familie Petry erst mal mit der ganzen Firmenmannschaft grillen. Wir tagten lange und lachten in fröhlichster Runde von ganzem Herzen.

Glückliches Lächeln, entspanntes Gesicht, nach der reichlichen Einnahme von S 100: Reiter ca.150 g Pferd ca. 50 g

Volle Konzentration, so macht Unterrichten Spaß.

Sigrid Hallmann mit Scully. O-Ton: „da macht Dressurreiten ja richtig Spass“!

Am nächsten Tag ging es los. Friedhelm Petry ist ein genialer Ausbilder (eine Kaderreiterin war mit von der Partie, die auch gleich über seinen Unterricht ins Schwärmen geriet!) und trotz unterschiedlichster Reiter, Pferde (vom irischen Tinker bis zum Grand-Prix-Pferd) gelang es ihm in den wenigen Tagen wirklich, jeden weit über das erwartete Maß hinaus zu fördern.

Grundlage der Dressurausbildung ist für Friedhelm Petry noch die klassische Ausbildungsskala, die sich wie ein roter Faden durch sein Training zieht. Und das alles mit einer Menge Disziplin und gleichzeitig auch Spaß. Wir haben viel gelernt und viel gelacht.

Dieser Kurs wird uns unvergessen bleiben und in der Hoffnung, Familie Petry hat es nur halb so gut wie uns gefallen, warten wir alle auf einen neuen Anruf: „also wir kommen...“

Neues vom Markt

TAURUS-Pferdemist-Absaugung

Entmistungssystem für Pferdeställe

Die Firma Taurus-Maschinenbau in Peiting hat ein neues Entmistungssystem für Pferdeställe entwickelt. Dies kann sowohl in Neubauten als auch in bereits bestehende Stallungen problemlos eingebaut werden. Entlang des Boxenganges wird hierfür entweder im Boden oder alternativ an der Decke ein Rohrleitungssystem mit verschließbaren Anschlußstücken verlegt. Die Entmistung findet mit diesem neuen System nach dem simplen altbekannten "Staubsaugerprinzip" statt.

An ein Anschlußstück der Rohrleitung wird ein beweglicher Schlauch angekoppelt, das freie Ende mit dem Ansaugstück in die Box gelegt und Mist und Naßstellen der Einstreu damit abgesaugt. Alternativ können anstelle der Rohrleitungen mit Anschlußstücken auch mit Deckel verschließbare Ansaugöffnungen verlegt werden, in die der Mist geworfen werden kann.

Anzahl und Lage der Aufnahmestellen des Systems richten sich nach Stallanlage und den persönlichen Wünschen des Betreibers. Von einem außerhalb des Stalles montierten Gebläses wird der Mist aus den Rohrleitungen angesaugt, durch schnell laufende scharfe Gebläseflügel sofort klein gehäckselt und gut vermischt.

Wahlweise kann der so stark zerkleinerte Mist auf einen Misthaufen oder einen bereitgestellten Anhänger oder in eine Kompostieranlage geblasen werden. Die Vorteile des Systems sind:

1. Schnelles und problemloses Entmisten des Stalles.
2. Immer saubere Boxengänge, da kein Mist mehr über Schubkarren befördert werden muß.
3. Verbessertes Stallklima, weil mit dem Mist gleichzeitig auch Staub und Ammoniakdämpfe abgesaugt werden.
4. Senkung der Betreibskosten durch schnelle und saubere Beförderung des Mistes aus dem Stall.
5. Der Misthaufen wird kleiner, da durch die starke Zerkleinerung weniger Volumen anfällt.
6. Schnelle Verrottung des Mistes.

Foto: Taurus

Die Anlage ist für jede Art der Einstreu gleichermaßen gut geeignet, wobei sie insbesondere bei Stroheinstreu natürlich ganz besonders interessant ist.

Weitere Informationen:

Taurus-Maschinenbau
Ammergauer Str. 3
86971 Peiting
Tel. 0 88 61 / 6315
Fax 0 88 61 / 6 72 64

Glauben Sie alles, was in den iWEST-NEWS steht?

Vor zweieinhalb Jahren lernte ich die Firma iWEST kennen. Da ich zu einem Vorstellungstermin eingeladen wurde, wollte ich natürlich alles über die Firma wissen, und somit wurden mir die Arme mit diesen Kundenzeitungen, Prospekten usw. vollgepackt.

Während des Gespräches mit Frau Dr. Meyer und Herr Meyer fielen mir in dem Besprechungszimmer die vielen Bilder mit Unterschriften und teilweise kleinen Geschichten dazu auf. Sogar ein Schreiben der Dressurmannschaft von Seoul hing an der Wand und ein Foto von Sönke Kohrock, Goldmedaillengewinner Junioren EM der Springreiter 1997, was mich natürlich sehr beeindruckte.

Als ich dann daheim anfing, die Kundenzeitungen durchzublättern, waren dort viele Geschichten und Dankesbriefe teilweise mit Bildern abgedruckt.

Also ist das nicht etwas übertrieben? Das kann doch jede Firma schreiben, z.B ein Pferd erkrankte schwer an Hufrolle und wurde für den Sport untauglich geschrieben - es wurde Podo gefüttert - jetzt läuft das Pferd wieder? Das war mir unvorstellbar, es kam mir vor wie die Werbung mit der Antifaltencreme: sichtbare Verbesserung nach 2 Wochen ??
Aber ehrlich gesagt machte die Familie Meyer und damit die Firma iWEST auf mich nicht den Eindruck, als hätten sie erdichtete Geschichten nötig.

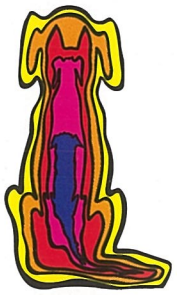
Ach ja, und die Schreiben im Besprechungsraum??? Genau, und zusätzlich hingen in dem selben Raum ja noch die vergoldeten Hufeisen der Dressurpferde von Seoul. Nein, ich konnte mir wirklich nicht vorstellen, dass das nicht stimmen sollte.

Da ich das Glück hatte und ein halbes Jahr später den Job im Sportservice antreten durfte, wurde mir auch gleich die Tagespost, adressiert an den Sportservice bzw. an Frau Dr. Meyer, hingelegt. Spätestens jetzt waren auch die letzten Zweifel an den Referenzen aus dem Weg geräumt. Es kommen einem wirklich fast die Tränen, so rührend erzählen manche Pferdebesitzer die Krankheitsgeschichten ihrer Pferde.

Es war mir ein großes Anliegen dies zu erzählen, da es sicherlich vielen Leuten genauso geht, die, vielleicht wie ich, vor einigen Jahren ein Pferd wegen Hufrolle verloren haben und erst nachher von iWEST erfuhren. Es ist wohl verständlich, wenn man die Echtheit der Referenzen in den iWEST News erst einmal anzweifelt.

Sigrid Hallmann

iWEST
Vitalstoffe
für
Hunde und
Katzen



Alleinvertrieb Deutschland

Renate Prpic´

St.Barbara - Str.13
D - 57 518 Betzdorf
Telefon 0 27 41 / 34 57
Telefax 0 27 41 / 36 59

Mister Gegendarstellung und die bittere Pille der Erkenntnis

„So wirken Laser-, Magnet- und Elektrotherapie“ Cavallo Nr. 6 - iWEST NEWS Sommer 2001

In den letzten News nahmen wir bereits Stellung zu dem unglücklichen Cavallo-Artikel im Juni dieses Jahres. Wir dachten nicht, darüber nochmals schreiben zu müssen, aber die Geschichte ist viel zu erheiternd, um Ihnen die Fortsetzung vorzuenthalten. Der Chefredakteur dieses Fachblattes versprach, nach Rücksprache mit seinem Anwalt, entsprechend den Vorschriften des Pressegesetzes eine Gegendarstellung abzudrucken. Tut weh, denn jede Gegendarstellung zeigt, daß entweder falsch recherchiert war oder aber bewußt Unwahrheiten verbreitet wurden. Keine Zeitung, geschweige denn eine Fachzeitschrift druckt gerne Gegendarstellungen ab, denn diese verschrecken selbstverständlich den kritischen Leser, der bei Anhäufung derselben natürlich überlegt, ob er sein sauer verdientes Geld zukünftig noch für Falschmeldungen ausgeben soll. Dafür haben wir volles Verständnis, soweit so gut.

Cavallo muß mein Verlangen nach Gegendarstellung insofern besonders hart getroffen haben, als sie in diesem Jahr schon mehrere Gegendarstellungen zu ihrer Berichterstattung über verschiedenste Themenkreise abdrucken mußte. Wie schmerzlich allerdings mein Verlangen nach Gegendarstellung war, das sollten wir kurz darauf erahnen, als der Herr Chefredakteur Scholten mich anrief. Da wollte er zunächst meinen Beruf wissen und wo ich denn studiert hätte. Ja, und ob ich denn auch tatsächlich promoviert habe. Nun, mir erschien diese Fragerei zwar etwas seltsam (zumal der Redaktion meiner Meinung nach eine wissenschaftliche Veröffentlichung von mir vorlag), aber da Herr Scholten in dem unglückseligen Ausgangsartikel “Falsch gepolt” seiner Gazette bereits einen Studienabbrecher fälschlicherweise als Humanmediziner ausgewiesen hatte, da dachte ich mir: vielleicht hat er ja gelernt und will nur sichergehen, nicht erneut einem Hochstapler zum Opfer zu fallen. Also gab ich artig und geduldig Auskunft und dann kam die Pointe: mit mühsam unterdrücktem Triumph in der Stimme erklärte er mir, er habe sämtliche Dissertationsverzeichnisse durchgesehen und demnach habe in Deutschland keine Dorothe Meyer promoviert, allerdings eine in Frankreich, und die Anerkennung dieser Doktorwürde sei sehr fraglich, bzw. die Arbeit mit mysteriösen Umständen behaftet. Ich lauschte seinem freudig erregten Redeschwall über dies Ergebnis seiner umfassenden (und sicherlich mühsamen) Recherchen und amüsierte mich gleichzeitig, daß jemand, der sich vor Drucklegung des Artikels nicht in der Lage sah, vorgelegte wissenschaftliche Unterlagen u.a. einer namhaften deutschen Universität durchzulesen (wenn das geschehen wäre, wäre eine Gegendarstellung nicht nötig geworden), nun plötzlich Zeit und Drive genug haben soll, Dissertationsverzeichnisse zu lesen (diese Lektüre ist in etwa so spannend wie das Kursbuch der Bundesbahn).

Dann folgte erwartungsvolles Schweigen in der Leitung, und man spürte förmlich die Vorfreude auf ein zerknirschtes Geständnis (tja, der Titel ist nur gekauft oder so) in der Luft vibrieren. Als ich ihm sagte, ob er schon mal die Möglichkeit in´s Auge gefaßt hätte, daß Frauen ihren Doktor machen, später heiraten und dabei ganz altmodisch den Namen ihres Mannes annehmen, kam ich anhand eines stöhnenden Atemzuges in den Genuß mitzuerleben, wie die Seifenblase der Hoffnung auf einen herzhaften Skandal am anderen Ende der Leitung zerplatzte.

Aber so schnell gab er nicht auf: nun wollte er stattdessen wissen, ob ich denn Scientologin sei. Und ob ich nicht Herrn xy kenne und wisse, ob der nicht Scientologe sei u.s.w.. In dieser Gerüchteküche konnte ich nun wirklich nicht behilflich sein. Mittlerweile, ob dieser mühevollen Versuche mich oder Dritte diskreditieren zu wollen, weniger amüsiert, teilte ich ihm kurz und knapp die Meilensteine meiner wissenschaftlichen Ausbildung und der dabei errungenen Meriten mit. Er mimte den Beeindruckten, beteuerte, meine wissenschaftliche Kompetenz nun endgültig anzuerkennen, die Gegendarstellung abzudrukken, und das Gespräch war beendet.

Ich ging davon aus, daß als Redaktionsschwanz irgendeine freundliche Stellungnahme seinerseits dazu abgedruckt würde wie z.B.: “die enorme Verbreitung unseres beliebten Monatsmagazins beruht auf dem Vertrauen der Leserschaft in die Zuverlässigkeit unserer Informationen. Leider unterlief uns in der Auswahl unseres Sachverständigen ein kleiner Fehler, umso wichtiger ist es uns, die damit verbundene Fehlinformation nunmehr zu korrigieren und unsere geschätzte Leserschaft korrekt informieren zu können”. Irgendwie so, und (als Zeichen wahrer Größe und innerem Anstand z.B.) vielleicht noch eine kleine Entschuldigung an die Leserschaft und meine Adresse.

Umso überraschter war ich dann über eine “Gegendarstellung” zu meiner Gegendarstellung. Die Journaillie war allen Ernstes nach wie vor nicht in der Lage, zwischen unterschiedlichen Therapieverfahren zu differenzieren, hatte immer noch nicht die vorgelegten wissenschaftlichen Unterlagen gelesen (oder verstanden?), sondern warf unverdrossen und trotz meines Hinweises in der Gegendarstellung erneut unterschiedlichste Therapieverfahren wild durcheinander. Dafür wurden wieder (angebliche!) wissenschaftliche Studien zitiert, die nichts aber auch gar nichts mit der Matrix-Rhythmus-Therapie zu tun haben.

Um dieser wahrlich unglaublichen Anhäufung von Peinlichkeiten die Krone aufzusetzen, wurde meine Aussage in der Gegendarstellung, es gebe sehr wohl Schwingungen (=Bewegungen) im Körper, was täglich z.B. beim EKG oder EEG gemessen werde, eigensinnig wie folgt kommentiert: ein Herz schwinge nicht, es “klopfe”, das könnte man in jedem Physiologiebuch lesen. Der Schreiber hat nie ein Physiologiebuch gelesen, dafür wohl zu viele billige Romane. Herzen klopfen allenfalls in Krimis oder Liebesromanen, in Physiologiebüchern hört sich die Bezeichnung mit Herzschlag und Pulswelle weit sachlicher an.

Nun, wer hat laut Aussage des Herrn Chefredakteur diese Ge-

gendarstellung zur Gegendarstellung geschrieben? Sie werden es nicht für möglich halten: derselbe "Fachmann" und Möchtegernmediziner, der im Erstartikel schon soviel groben, pseudowissenschaftlichen Unfug von sich gab.

Herr Scholten erklärte mir auf meine erstaunte Frage, wie das denn sein könnte, allen Ernstes: er selbst und auch seine Redaktion verstünden nicht soviel von der Materie, deshalb bräuchten sie eben den "Fachmann". Meine schlimmsten Befürchtungen bzgl. Seriosität und Qualifikation wurden mit dieser Aussage wahrlich weit übertroffen. Selbstverständlich muß jemand keine Eier legen können, um die Qualität eines Omelettes zu beurteilen, aber zumindest sollte er Eier von Kartoffeln unterscheiden können und einigermaßen intakte Geschmacksnerven besitzen, sobald er sich öffentlich zu äußern gedenkt.

Was hat nun die Gegendarstellung mit der bitteren Pille der Erkenntnis zu tun? In etwa zum gleichen Zeitpunkt berichteten Tageszeitungen und Nachrichtensendungen über Muskelzerfall bis hin zu Todesfällen in Zusammenhang mit der Einnahme von Lipobay, einem Medikament aus der Gruppe der Statine (Cholesterinsenker). Ausgerechnet diese Statine hatte sich nun der von Cavallo erkürte "Sachverständige" im Artikel "Falsch gepolt" der Juniausgabe als Beispiel herausgesucht, um ausgiebig über wissenschaftliche Studien, das Medizinproduktgesetz und den wissenschaftlichen Wirksamkeitsnachweis und selbstverständlich Patientensicherheit von Therapieverfahren zu schwadronieren.
Sehr dumm gelaufen. Dabei hätte einem "Experten" (der noch dazu angeblich Firmen berät!) bekannt sein müssen, daß bereits 1998 (nicht mal ein Jahr nach Einführung des Medikamentes Lipobay) der erste Patient in Deutschland an den Nebenwirkungen Muskelzerfall und Nierenversagen starb, bereits 1999 die amerikanische Arzneimittelbehörde FDA. Bayer wegen mangelnder Hinweise auf Nebenwirkungen rügte, und schließlich im März/April dieses Jahres das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte eine "starke Häufung von Muskelzerfall und Todesfällen" bei mit Lipobay behandelten Patienten feststellte. Die Statine gingen durch alle Gazetten (einschließlich der Wirtschaftszeitungen) und man mußte sich die Frage stellen, was stört eigentlich mehr: der Muskel-zer-fall beim Menschen oder der Kurs-ver-fall der Bayer-Aktien.

Zum Glück wägen wirkliche Fachleute, die sich allein dem Wohle ihrer Patienten verpflichtet fühlen (ob Ärzte oder Tierärzte) nach dem alten ärztlichen Leitspruch : primum nihil nocere (das Wichtigste ist, nicht zu schaden) Nutzen und Schaden einer Therapieform vor Beginn einer Behandlung gründlich und gewissenhaft gegeneinander ab.

Zum Glück gibt es auch (zum Wohle ihrer Leserschaft) Fachzeitschriften, die über ausreichende eigene Fachkompetenz (oder tatsächliche Fachleute als Berater) und die Fähigkeit des Lesens und Verstehens auch wissenschaftlichen Materials verfügen und sich nicht an Themen versuchen müssen, denen sie (laut eigener, rührend offenherziger Aussage) nicht gewachsen sind.

Hippologie 2001
Fachlehrseminar für das Masterstudium der Agrarwissenschaften der Universität Hohenheim 8.6.2001

Frau Dr.med.vet. Dorothe Meyer war dazu eingeladen einen Vortrag über das Thema:
„Die Ernährung von Sportpferden, Jungpferden, Mutterstuten und Fohlen" zu halten.

Dr. Dorothe Meyer vor den Studenten im Hörsaal

Durch bezeugen überzeugen !

Beinahe 90% aller unserer Neukunden erhalten wir durch die Weiterempfehlung zufrieden gestellter Kunden.
Damit wird uns sehr geholfen. Manche Werbemark fließt daher in die Produktentwicklung. Vielen herzlichen Dank allen Weiterempfehlern.
Als kleines Dankeschön unsererseits reichen wir für jede Weiterempfehlung einen Warengutschein in Höhe von einmalig 40 % des Betrages der Erstbestellung des empfohlenen Neukunden aus.
Aus steuerlichen Gründen müssen wir jedoch dieses „Werbegeschenk" auf einen Maximalbetrag von DM 75 beschränken.

Pferdehusten

Plantagines+C
läßt Ihr Pferd frei atmen statt verkrampft husten!

Plantagines
Heilkräutermischung in Arzneibuchqualität mit Propolis und Vitamin C

bei Pferdehusten
Heustauballergie

zur Stärkung
des Immunsystems

zu Zeiten infektiöser
Witterungslagen

Flying Horses ® Vitalstoffe
iwest®
Tierernährung Dr.Meyer & Co.KG
Telefon 00 49 / 0 88 05 / 92 02 0
Fax 00 49 / 0 88 05 / 92 02 12
eMail info@iwest.de
Internet www.iwest.de

Synthese aus Pferdeliebe und künstlerischer Ausdrucksstärke

Der Pferdemaler Klaus Philipp

„Klaus Philipp gilt als der beste Pferdemaler der Welt", verkündigte das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel" im Mai letzten Jahres. Und Kunstkritiker Günther Wirth fasst in wenigen Worten zusammen, wo dieses Prädikat herkommt: „Klaus Philipp ist es gelungen, aus seiner Begegnung mit Pferden, aus der engen Bindung zu ihnen, aus der Liebe zur Kreatur eine hautnahe Kunst zu machen, die zu faszinieren vermag."

Die Frage, wer zuerst da war, Huhn oder Ei, lässt sich bei Klaus Philipp leicht beantworten: Zu malen begann er bereits im zarten Alter von sechs Jahren, inspiriert durch seinen Vater, der ebenfalls malte. Die Liebe zu Pferden entfachte kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs, als er mit 13 aus dem Erzgebirge auf einen Bauernhof in Schleswig-Holstein in Sicherheit gebracht wurde. Dort folgten Landwirtschaftslehre und Reitausbildung.

1950: Versuch einer Jockey-Lehre und Bereitertätigkeit. Ein Jahr später geht er zur berittenen Polizei nach Stuttgart, wird Ausbilder von Polizeipferden und -reitern.

Von 1957 bis 1959 studiert Philipp nebenher an der freien Kunstschule in Stuttgart. Während dieser Zeit erfolgt auch die Aufnahme in den Verband der bildenden Künstler. Seine Freizeit widmet er gleichermaßen der Malerei wie den Tieren. Philipp ist leidenschaftlicher Reiter. Dass diese Leidenschaft in seinen Bildern zum Ausdruck kommt, davon ist auch Hans Heinrich Isenbart überzeugt: „Er kann auf unnachahmliche Weise darstellen, was er gefühlt hat - in Rennen und in der Military." 1980 quittiert Klaus Philipp den Dienst und macht die „Hobby"-Malerei zum Beruf.

Gegenständliche Malerei

Was heute kaum ein Bewunderer vermutet: Zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn drückte sich Philipp in surrealistischen Bildern aus. Er nennt sie „Nachtbilder", in denen er unbewusst Kindheitserinnerungen und Erlebnisse verarbeitet hat. Gelegentlich entstehen demgegenüber auch - nur mit „P" signierte - gegenständliche Pferdebilder, seine „Tagbilder".

„Meine surreale Phase beendete ich 1969, als ein Akademiestudent, der sich bekanntermaßen mehr im Lamentieren über die Kunst als im Malen selbst verstand, meine gegenständlichen Arbeiten als „Zitronenmalerei" abtat. Fortan malte ich fast nur noch Pferde, gegenständlich versteht sich, und signierte sie mit meinem vollen Nachnamen."

Expressiver Impressionismus

Später offenbart sich in Philipps Arbeiten eine weitere Kunstrichtung: Neben der klassischen Tradition des Porträtierens im Sinne großer alter englischer Maler wie Hall, Stubbs oder Herring sind seine farbenfrohen, vom gegenständlichen abgewandten Turf- und Reiterszenen beinflusst von Impressionisten wie Degas oder Toulouse-Lautrec. Eine ungewöhnliche Kombination, auf der einen Seite „klassische Disziplin", auf der anderen die Hinwendung zum „Impressionismus mit expressionistischen Zügen", wie Klaus Philipp selbst umschreibt.

Dabei experimentiert er gern, sowohl mit Materialien (zum Beispiel Wachskreide über Öl auf Leinwand) als auch mit bereits fertiggestellten eigenen Arbeiten: "Es macht mir heute großen Spaß, alte Bilder zu übermalen, zu verändern, ihnen neues Leben einzuhauchen." Gerne würde er auch mal wieder ein verrücktes Bild mit leicht surrealem Einschlag malen oder etwa eine riesige Szene mit großem Pinsel, verrät der agile 68-Jährige, aber die vielen noch anstehenden Auftragsarbeiten lassen es zeitlich nicht zu.

Zu seinen Kunden gehören neben den Großen des Turf- und Turniersports viele weitere zahlungskräftige Pferdeliebhaber, darunter Wirtschaftsbosse, Vertreter des Adels und Ölscheichs. Klaus Philipp hat die Weltelite der Rennpferde gemalt, porträtiert und skizziert - lebendig, ausdrucksstark, dynamisch, zart und gefühlvoll. Weltweite Ausstellungen haben ihn in der Szene vieler Länder, allen voran England, der Heimat des Vollblutsports, längst zu einer Institution werden lassen.

Im National Racing Museum von Newmarker hängt derzeit neben anderen englischen alten Meistern Philipps Porträt vom Jahrhundertpferd „Northern Dancer" - als einziges Bild eines noch lebenden Pferdemalers.

Ursula Hundertmark,
Pferdesport International
Ausgabe 14/0

Kommentar

Pferde kann bzw. muß man kaufen. Pullover oder Autos kauft man auch. Bei letzteren bekommt man Bedienungs- bzw. Pflegeanleitung mitgeliefert. Nicht so beim Pferd, da besorgt man sich Bedienungs- und Pflegeanleitung extra. Unzählige Bücher, Videos, CD-Roms versprechen, ebenso wie mannigfaltige Ausbildungsmethoden, Pferdehaltern und Reitern Hilfestellung bei allen Problemen rund um´s Pferd. In Kursen vermitteln Gurus die Grundlagen des Dominanztrainings, die Vielfalt der Angebote ist zu groß um alle zu erwähnen. Anscheinend besteht enormer Bedarf, denn letztendlich bestimmt die Nachfrage das Angebot. Der Wunsch "alles" richtig zu machen, gepaart mit der Hilflosigkeit zu entscheiden, was richtig ist, läßt Bücher kaufen, Kurse belegen und das Geschäft blühen.

Wie haben die Altvorderen das denn früher gemacht, z.B. ein Pferd ohne Absolvierung eines Dominanztrainings aus dem Stall geführt? Es ging und es ging übrigens sehr gut. Reiten, bzw. der gesamte Umgang mit dem Pferd war allerdings von einer Menge Disziplin und Respekt geprägt. Der Ausdruck Null-Bock war noch nicht erfunden und entsprechend war es keine Lustfrage, ob der Reiternachwuchs den Hallenboden (per Hand!) schaufelte und rechte, er tat es widerspruchslos, weil die Sorge um und damit der Respekt vor den Beinen der (Schul-) Pferde dies erforderte. Im Reitunterricht ordnete sich der Vorstandsvorsitzende den Anordnungen des Reitlehrers ebenso unter, wie jeder andere auch und ob man "reif" für das Tragen von Sporen oder gar für ein eigenes Pferd war, entschied nicht der eigene Geldbeutel, sondern der Reitlehrer. Die Zeiten haben sich geändert. In der Freizeit ist Disziplin weniger gewünscht wie eine Menge Spaß, die Institution Reitlehrer gibt es nicht mehr oft, dafür Ausbilder, deren primäre Aufgabe es ist, die Pferde zu fördern bzw. neue Talente zu suchen, damit am Wochenende die Jagd nach Schleifen erfolgreich verläuft. Wer da nicht mitmachen will oder kann, der verurteilt den Turniersport kurzweg als Tierquälerei und widmet sich alternativen Vergnügen wie z.B. dem Wanderreiten. Pferdesport wird ideologisiert, der gemeinsame Ursprung - die Liebe zum Pferd - wird vergessen. Liebe bedeutet Respekt vor den Bedürfnissen und Interessen des Partners. Lieben heißt auch Problemzeiten durchzustehen und mit offenen Augen und kritischer Selbstdisziplin sich und die eigenen Entscheidungen in Frage zu stellen. Die alte Institution Reitlehrer war hier außerordentlich hilfreich, schade, daß sie anscheinend ausstirbt.

Lieferbare Druckschriften aus der Infothek

Die Fütterung der Dressurpferde

Die Fütterung von Sportpferden

Heufütterung

Die Fütterung von Galopprennpferden
(Kurzfassung eines Vortrages vor dem Rennclub Frankfurt)

Gesamtprospekt

Gedanken

Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen; sondern erwecke in ihnen die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.
Antonie de Saint -Exupery

Wer Glück und Erfolg hat, muß von etwas geträumt haben. Nicht weil er ein guter Arbeiter ist, hat er Glück, sondern weil er geträumt hat.
Ojibwa-Indianer

Menschen sind wie Kirchenfenster. Wenn die Sonne scheint, strahlen sie in allen Farben, aber wenn die Nacht kommt, kann nur ein Licht im Innern sie voll zur Geltung bringen.
Elisabeth Kübler-Ross

O Herr, in Deinen Armen bin ich sicher. Wenn Du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten. Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.
Franz von Assisi

In den nächsten Ausgaben von IWEST - NEWS lesen Sie:

Fortsetzung der Serie über Hufbeschlag

Vitamine und Ihre Wirkung

Frage und Antwort

Aktuelles aus dem Tagesgeschäft

Bedeutung und Lesung von Blutbildern

Fohlenaufzucht und -fütterung

uva.

IMPRESSUM

Herausgeber:
iWEST ®
Dr.Meyer & Co.KG
Hinterschwaig 46 • Stoffelhof
D - 83383 Hohenpeissenberg
Telefon: ++49 (0) 88 05 • 92020
Telefax: ++ 49 (0) 88 05 • 920212
eMail: info@iwest.de
internet: www.iwest.de

Redaktion:
Dr.Dorothe Meyer
Gerhard W.Meyer
Freie Mitarbeiter:
Petra Porten, Karrikaturen
Jan Künster • Ria Fehlau
Foto: J.Toffi • Hamburg • Ernst • dpa • Kunden • uvam.
Titelbild: Frank Nolting

Herstellung und Vertrieb und Verlag
CCIS Plus
Gerhard W. Meyer
Stoffelhof
D - 82 383 Hohenpeissenberg
Telefon: 0 88 05 / 95 56 10
Telefax: 0 88 05 / 95 56 14
email: CCIS @ iwest.de

Satz & Gestaltung:
Elisabeth Bader, CCIS
Lithos / Gesamtherstellung:
E & R Repro • Donauwörth
Telefon: 09 06 / 49 21

Auflage: 10 000

Fremdartikel stellen die Meinung des Verfassers dar, können, müssen aber nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Jeder Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

© 2001 Urheberrechtlich geschützt !

Von guten Mächten
wunderbar geborgen
erwarten wir getrost,
was kommen mag.

Gott ist bei uns
am Abend
und am Morgen
und ganz gewiss an
jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer